

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Anzage täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mt., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mt., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mt., monatlich 95 Pfg. Einzelheft 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gelege, Wohnungsanzeigen, Au- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Lab-vorchrift 25 Pf. Im Druckmittel kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle hiesigen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 30. August 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz. Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amthlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 29. August. (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 29. August.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In vielen Abschnitten der Front machte sich eine erhöhte Feuer-tätigkeit des Feindes bemerkbar. Im Somme- und Maasgebiet nahm der Artilleriekampf wieder große Heftigkeit an. Nördlich der Somme wiederholten sich die mit erheblichen Kräften unter-nommenen englischen Angriffe zwischen Thiepval und Pozieres. Sie sind blutig gescheitert; zumteil führten sie zum Nahkampf, der nördlich von Ovillers mit Erbitterung fortgesetzt wird. Mehrere Handgranatenangriffe wurden im Delville-Walde und südöstlich von Guillemont abgewiesen. Rechts der Maas griffen die Fran-zosen zwischen dem Wert Thiaumont und Fleury, sowie im Berg-schinnengewehr brachen die Angriffe völlig zusammen. — Schwächere feindliche Vorstöße südlich und südöstlich von St. Mihiel blieben ohne Erfolg. — 3 feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf abge-schossen und zwar eines südlich von Arras, zwei bei Bapaume, ein viertes stel östlich von St. Quentin unverfehrt in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. — An einzelnen Stellen ist die Feuertätigkeit etwas lebhafter. Westlich des Stochod bei Rudka-Czerwiszce kam es zu Infanteriekämpfen. Nördlich des Dnjestr wurden bei Abwehr schwacher russischer Angriffe über 100 Gefangene gemacht. — In den Karpathen fanden Zusammenstöße mit russisch-rumänischen Vortruppen statt. — Bei Bursztyn (an der Gnila Lipa) wurde ein russisches Flugzeug im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Rumäniens Eintritt in den Krieg.

Am 24. Mai d. Js. war ein halbes Säkulum ver-strichen, seit der Prinz Karl von Hohenzollern den rumänischen Thron bestiegen hatte. In diesem für Rumänien so bedeutsamen Jubiläumjahr erhebt der Nachfolger und Neffe Carols, des ersten Königs von Rumänien, ein Hohenzoller, die Waffen gegen die österreichisch-ungarische Monarchie, die mit Deutschland auf Gedeih und Verderb verbunden ist. Ein Hohenzoller kämpft gegen Habsburg, kämpft damit gleichzeitig gegen Hohenzollern. Kehren die Zeiten wieder, in denen Bruderkriege in den Fürsten-häusern Unheil über deren Völker brachten? Nein, das Mittelalter schläft, und die tote Vergangenheit erhebt sich nicht mehr aus den Gräbern. Wohl hat man oft betont, daß alle Fürsten dieser Erde eine einzige Familie bilden. Aber wo wäre die Familie, die nicht durch Sympathien und Antipathien in ein-ander gleichgültige, wenn nicht gar feindliche Sippen geschieden ist! Gewiß bildet die europäische Fürsten-familie nach Stammesbaum und durch Verschönerung eine große Blutsbrüderschaft; doch auch unter den Fürsten gibt es mehr Zu- und Abneigungen, als der gewöhnliche Sterbliche sich träumen läßt. Über der Fürsten aber stehen heute in der Mehrzahl der Länder die Völker. Der Konstitutionalismus hat längst die Herrschgewalt der Regierenden beschnitten und eingebremst; das Selbstbestimmungsrecht der Völker ist keine Phrase mehr. Le roi règne, mais il ne gouverne pas. Zumal in den Balkanstaaten, deren Dynastien nicht angestammt sind. Der Parla-mentarismus hat hier, wo er unter Umgehung der erzieherischen Periode des aufklärten Absolutis-mus unvermittelt halb-asiatischer Unkultur aufge-sprungen wurde, vor allem nur die Auswüchse einer lächerlichen Demokratie erzeugt, einer Demokra-tie, die in höherem Sinne garnicht daran denkt, dem Volke zu geben, was des Volkes ist, die in Wirklich-keit eine auf Feudalherrschaft, Autokratie und Ab-solutismus gegründete Oligarchie darstellt, die sich mit den skrupellosesten Mitteln der Demagogie be-hauptet und durchsetzt, die Volk, Regierung und Krone ihren Willen aufzwingt. Auch Ferdinand von Hohenzollern, der heute in Rumänien regiert, wäh-rend Herr Ionel Bratianu herrscht, erwies sich den demagogischen Untrieben der auf die Strafe gestie-genen Bukarester Politiker nicht gewachsen. Hatte doch schon König Carol einen schweren Stand gehabt, als nach dem Ausbruch des Weltkrieges die rumäni-schen Franko- und Russophilen im Kronrat stürmisch den Anschluß des Landes an die Entente forderten. Der verstorbene König hatte gedroht, daß er lieber abdanken werde, als daß er gegen das Land seiner Geburt die Waffen ergreife. Und der damalige Thronfolger hatte seinerseits verlaufbaren lassen, nie werde er den Thron Rumäniens besteigen, wenn sein Oheim die Krone niederlege. König Carol hatte damals zwar wenigstens erreicht, daß Ru-mänien neutral blieb, aber er wie sein Nachfolger konnten sich nach dem Scho, das ihre gemeinsame Drohung bei den Kriegshebern im Lande gefunden hatte, keiner Täuschung darüber hingeben, daß die Hohenzollern-Dynastie in Rumänien keineswegs allzu fest gegründet sei.

Carol ist tot, und Ferdinand hat es auf eine Machtprobe augenscheinlich nicht ankommen lassen. Ihm ging sein Thron über das alte Vaterland, zu-mal die Sympathien am Hofe zu Bukarest schon zu Carols Lebzeiten merklich nach der nichtdeutschen Seite der europäischen Fürstenfamilie neigten, so-wie der Hof Ferdinands und der schönen Maria, der Coburgerin, in Betracht kamen. Besonders die schöne Coburgerin fühlte sich nach dem englischen und russischen Hofe hingezogen, und der Besuch des Jaren in Constanza, der im Hochsommer des Jahres 1913 stattfand, wies in Verbindung mit den gleich-zeitig schwebenden Verlobungsplänen unverkennbar bereits auf den nach Carols Tode zu erwartenden Frontwechsel in der rumänischen Politik hin. Die Bukarester Gesellschaft, von jeher völlig im Bann-kreis pariserischer Überkultur und französischen Geistes, hatte auch schon längst gemerkt, wohin unter der neuen Generation der politische Kurs gehen werde; das deutsche Kulturelement, besonders die deutsche Sprache, wurde zugunsten des Französischen

zurückgedrängt. Herr Bratianus Politik unterließ seit dem Frieden von Bukarest auch nichts, das ge-eignet erschien, Rumänien ins Fahrwasser des Vier-verbundes zu treiben. Wie die großserbische Propa-ganda so wuchs auch die nationalistische Propa-ganda unter den ungarischen Rumänen in Sieben-bürgen und der Bukowina an, eifrig geschürt von Bukarest, wo man wie in Belgrad zu gelegener Zeit über die Donaumonarchie mit Russlands Unter-stützung herfallen zu können hoffte. Man machte das in Bukarest freilich vorsichtiger als in Belgrad; noch weniger schrie man nach dem Vorbild der italie-nischen Fremden seine Gefühle und Absichten laut in alle Welt. Das hätte auch dem rumänischen Na-tionalcharakter nicht entsprochen, der hinterhältig und verschlossen ist. Man bemühte sich im Gegenteil trotz der mittlerweile unverkennbar gewordener Schwankung der rumänischen Politik, der Donau-monarchie und Deutschland gegenüber den Eindruck des Fortbestandes der traditionellen guten Bezie-hungen aufrechtzuerhalten. Das war unausrichtig; aber Aufrichtigkeit ist dem Rumänen wesensfremd; ja, seine Sprache hat dafür nicht einmal ein Wort, und die Betätigung einer solchen Charaktereigen-schaft gilt ihm als töricht.

Ionel J. C. Bratianu erwies sich auch in dieser Hinsicht als ein echter Rumäne. Während er äußer-lich den Schein der Neutralität den Mittelmächten gegenüber aufrechterhielt, ließ er bald nach dem Ausbruch des Krieges durch Diamandi, den Bruder des rumänischen Gesandten in Petersburg, und durch den Bukarester Professor Istrati in Rom und Paris Führer austreten, und in Frankreich wie in Italien kam man der ursprünglich wohl kaum erwarteten Unterstützung seitens Rumäniens mit offenen Armen

entgegen. Gleichzeitig tat der kriegsheberische Fi-nanzminister Costinescu alles, was in seinen Kräften stand, um den Mittelmächten die direkte Verbindung mit ihrem türkischen Verbündeten zu erschweren. Das von ihnen bar bezahlte Getreide hielt er ver-tragswidrigerweise zurück; schließlich zwang freilich die Not, die fast völlige Abschließung vom Weltver-kehr, Rumänien zum Abschluß der neuen Getreide-verträge mit Deutschland und Österreich-Ungarn, da das Land nur so die dringend notwendigen Indus-trierzeugnisse gegen seinen Überschuss an Lebens-mitteln einzutauschen vermochte. Ungehindert von Bratianu konnte während der ganzen beiden Jahre des Krieges die Schar um Ionescu und Pitulescu das Volk zu wildem Haß gegen die Mittelmächte aufheizen. Unter dem Kampfruf der Befreiung der in Siebenbürgen und der Bukowina angeblich unter-drückten Rumänen wurden alle Leidenschaften ent-fesselt; wohlweislich schwiegen die Heher aber von Besarabien, das Russland den Rumänen zum Dank für ihre Waffenhilfe im Türkenkriege abgenommen hatte.

Während der alte Bratianu, was aus seiner ganzen, für Rumänien so erfolgreich gewesenen Po-litik hervorgeht, niemals deutschfeindlichen Bestre-bungen gehuldigt hat, hat der Sohn irgendwelche Zuneigung für Deutschland niemals erkennen lassen. Seit er mit König Eduard VII. in Marienbad zu-sammengetroffen war, nahm er dagegen eine offen-sichtlich deutschfeindliche Haltung ein. Man sieht, wie weit König Eduard die Neze seiner Einrei-sungspolitik gespannt hatte. Nikolaus II., der sich seinen Onkel Eduard gern zum Vorbild nimmt, hat bei seinem Besuch in Constanza das gleiche Rezept angewandt, und seit Herr Bratianu hohe russische

Orden trägt, hat er auch sein Herz für Bäterchens Reich entbeut.

Rumänien hätte sicherlich längst losgeschlagen, wenn es mit seinen Rüstungen fertig gewesen und wenn die Kriegslage für die Entente günstiger ge-wesen wäre. Als Ende März 1915 Przemysl ge-fallen war und die furchtbare Karpatenschlacht tobte, wäre Bratianu den Österreichern gern in den Rücken gefallen, hätte der Zustand der rumänischen Rüstung es nur irgendwie erlaubt. Nachher war er allerdings froh, geäußert zu haben, als er sah, daß die Italiener dem Kriege nicht nur keine andere Wendung geben konnten, sondern daß Russland in Galizien, Polen und Kurland Niederlage auf Niederlage erlitt. Aber die Entente ließ in ihren Bemühungen nicht nach, auch dann nicht, als der schmähliche Rückzug der Engländer und Franzosen von den Dardanellen auch die größten Entente-freunde in Rumänien erschütterte hatte. Das Saloni-ki-Unternehmen bot den ersehnten neuen Anlaß, um Rumänien zur Einlösung seiner längst einge-gangenen Verpflichtungen dem Vierverband gegen-über zu treiben. Lange zauderte die rumänische „Sphinx“, deren Haltung übrigens keineswegs so rätselhaft war, wie sie schien, die vielmehr nur von der Furcht eingegeben war, ein Ende wie Serbien zu nehmen. Besonnene konservative Staatsmänner, wie Marghiloman und Peter Carp, taten in der Zwischenzeit ihr Möglichstes, um Krone, Regierung und Volk auf die Gefahren hinzuweisen, denen Ru-mänien sich beim Eingreifen in den Krieg aussetzte, um fast unerreichbaren Zielen nachzujagen. Aber längst hatte Rumäniens freies Bestimmungsrecht auf-gehört; als Brusilows Sommeroffensive anfänglich ansehnliche Erfolge erzielte, drang Russland energisch auf die Erfüllung seines Scheins; doch Bratianu zögerte immer noch, und erst jetzt, nach dem erfolg-reichen Vorstoß der Bulgaren gegen Saloniki, ge-lang es den gemeinsamen Anstrengungen des Vier-verbandes, Rumänien zum Eingreifen zu bewegen. Der Augenblick mag Herrn Bratianu vielleicht nicht einmal so günstig erschienen sein; aber er konnte nun wohl nicht mehr länger zaudern, zumal jetzt in seinem Lande die Ernte eingebracht ist. Die einge-gangene Verpflichtung und die Furcht im Interesse der Erringung eines größeren Rumäniens die letzte Gelegenheit zu veräumen, mögen für die Kriegs-erklärung in diesem Augenblick ausschlaggebend ge-wesen sein. Herr Bratianu hat nun sein lang ver-bereitetes, stets nur schlecht verhehltes Ziel erreicht; zwei Jahre hindurch hat er in Rumänien Wind gefäht; nun mag er Sturm ernten.

Deutsche Preklimmen.

Die deutsche Kriegserklärung an Rumänien und von den Blättern aller Parteien einmütig als eine selbstverständliche Folge des rumänischen Ver-trauensbruches gewertet. Der „Berl. Lokalanz.“ schreibt: Mit voller Entschlossenheit tritt Deutsch-land auch wieder an die Seite seines Verbündeten. In guten wie in bösen Tagen gehören wir zu-sammen und wie schwer die Unwetter auch sein mögen, die am Kriegshimmel heraufziehen, wir gehen ihnen in unzerbrüchlicher Völkergemeinschaft mit unseren Bundesgenossen festen Schrittes ent-gegen. — In der „Woll. Ztg.“ heißt es: Die jetzigen Minister Rumäniens haben sich über die Lehren der Geschichte hinweggesetzt. Unter König Carol hätte man einen solchen Schritt nicht für möglich gehalten. In ihm lebte noch die Erinnerung an den Lohn, den er für seine Hilfe erhalten hatte. Rumänien rettete die russische Heere vor dem Untergang, und Russland entließ ihm dafür Besarabien.

Die „Germania“ meint, daß Rumänien mit dem-selben Maß gemessen werden muß wie Italien, er-fährt die breitere Öffentlichkeit erst jetzt aus der deutschen Kriegserklärung. Der Vierverband spielt mit den aus Rom und Bukarest abgegebenen Kriegs-erklärungen wohl den letzten und höchsten Triumph aus gegen uns. — Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt, jeder Tag, der seit der Kriegserklärung Ru-mäniens an Österreich-Ungarn bis zum Eintreten des Bruches mit dem deutschen Reich und Bulgarien verfloß, war militärisch für Rumänien ein wün-schenswerter Gewinn. Auch deshalb begrüßen wir die prompte deutsche Kriegserklärung, welcher die

Bulgariſche auf dem Fuße folgen dürfte. — Der „Vorwärts“ ſchreibt, wir waſten, noch bis in die letzten Tage von den verzweifeltſten Bemühungen unſerer rumänischen Genossen, die drohende Kriegsgefahr abzuwenden, allein die Stimme des Friedens, getragen bloß von der kleinen Zahl der städtischen Arbeiter, verhallte in einem Land, in dem eine Kaſſe die großen Maſſen der in Glend und Hörtigkeit verkommenen Bauernbevölkerung nach ihrem Gutdünken zu gängeln vermochte. — Die „Poſt“ ſagt, ohne die Erſchwerung unſerer Lage zu verkennen, ſo erfreulich iſt die jetzt herbeigeführte Klärung. Das Großkronraden in der gesamten Politik Europas kann nicht auf einzelne Staaten beſchränkt werden, während ſich die andern als unbeteiligte Zuſchauer heileite hatten.

Die ſozialdemokratiſche „Mancheimer Poſt“ ſchreibt in einem Leitartikel zur Kriegserklärung Rumäniens: Die Sozialdemokraten ſahen voraus, daß ſich noch ein neuer Gegner dem Bunde der Entente anſchließen würde. Nun gilt es, alle Kräfte bis zum äußerſten zu ſammeln und zu entfalten für die Selbſterhaltung des deutſchen Volkes.

Holländiſche Preſſtimme.

Das Amſterdamer „Allgemein Handelsblad“ bemerkt zur Kriegserklärung Rumäniens an Öſterreich-Ungarn: Man wird ſich wohl auch in Bukareſt keine Illuſionen darüber maſchen, daß das Kriegsziel, welches ſich Rumänien ſtellt, nicht ganz leicht zu erreichen iſt. Die Lage iſt dieſesmal nicht ſo, wie im zweiten Balkankrieg, und Deutſchland und Öſterreich haben ſich ſicherlich auf die Möglichkeit einer Intervention Rumäniens entſprechend vorbereitet.

Keſte Entſchloſſenheit in Ungarn.

In Budapest iſt die rumänische Kriegserklärung ohne Beunruhigung aufgenommen worden. „Peſter Lloyd“ ſagt, die Kriegserklärung trifft uns nicht unvorbereitet. Allem Anſchein nach ſtrebe mit dem Eintreten Rumäniens der Weltkrieg ſeinem Höhepunkt zu. „Magyarozzag“ ſchreibt: Wir haben die Entwicklung Rumäniens ſtets mit größtem Wohlwollen geſehrdert. Wir waren die ſtärkſte Bürgſchaft für ſeine Sicherheit, aber ſein Größenwahn erlaubte nicht, daß das freundnachbarliche Gefühl in Rumänien Wurzel faßte. „Ne Ert“ ſagt, Siebenbürgen kann ruhig ſein. Ungarn wird bis zum letzten Mann ſechten, um dieſen räuberischen Überfall auf ſeine Grenze zurückzuweiſen.

Das Doppelpiel in Bukareſt.

Wie die Wiener „Neue Freie Preſſe“ von diplomatiſcher Seite erfährt, hat der rumänische Miniſterpräſident Bratianu noch am Sonntag früh den öſterreich-ungariſchen Geſandten Grafen Czernin empfangen und ihm erklärt, er könne, wolle und werde die Neutralität aufrechterhalten, und der Kronrat, der nachmittags ſtattfindet, werde dies beſtimmen. Mittlerweile war jedoch das Schriftstück, welches die Kriegserklärung enthält und mit der eigenhändigen Fertigung des Miniſters des Äußern Porumbaru verſehen war, bereits im Beſitz des rumänischen Geſandten in Wien. Am 28. Auguſt vormittags wurde Graf Czernin vom König Ferdinand empfangen, der dem Geſandten erklärte, er wolle keinen Krieg und hoffe, der Kronrat werde ſich im Sinne der Aufrechterhaltung der Neutralität entſcheiden.

Der rumänische Geſandte in Berlin.

Herr Weidman wollte heute (Dienstag) früh in Berlin eintreffen. Über die Abreiſe der Mitglieder der Geſandtschaft iſt noch nichts beſtimmt.

Der rumänische Militär-Attache.

Oberſt Leutnant Nirescu, der bis Sonntag Abend zuſammen mit den Attachees der neutralen Mächte in Dülſeldorf auf einer Beſichtigungsfahrt in das rheiniſch-weſtfälische Industriegebiet weilte, trennte ſich Montag von der Geſellſchaft und reiſte nach Berlin ab.

Die rumänische Armee

beſteht im Frieden aus fünf Armeekorps mit zehn aktiven Divisionen, jede zu zwei Brigaden zu zwei Regimentern zu vier Bataillonen Infanterie. Jedes Armeekorps enthält außerdem eine Kavalleriebrigade, ein Pionierbataillon u. a. Auf Kriegsſtärke gebracht, können überhaupt etwa 600 000 Mann aufgeſtellt werden, von denen aber ein großer Teil nicht ausgebildet iſt.

Die militäriſche Situation für Rumänien wird durch die 1300 Kilometer lange Grenze, die es gegen die Mittelmächte zu vertheidigen hat, nicht gerade verbeſſert. Dieſe enorme Strecke zu beſehen, reicht die rumänische Armee nicht aus. Die rumänisch-ungariſche Grenze iſt militär-geographiſch betrachtet, für Rumänien ebenſo ungünstig, wie die Tiroler Grenze für Italien. Sie läuft über ſteil abfallende, waldbedeckte Kämme, die an einzelnen Stellen eine Höhe von 2500 Meter erreichen und deren wenige Pässe durch Sperrforts geſchützt ſind.

Vor der Kriegserklärung.

Vom Sonntag liegen aus Bukareſt folgende Meldungen vor: Das Blatt „Politique“ bemerkt zu dem Kronrat: Wie man ſieht, beſitzt ſich die Mitteilnahme der Regierung, die Dinge ins richtige Licht zu rücken, um die neuen Beſtrebungen im Reime zu erſticken (!), zu denen die Einberufung des Kronrats der Preſſe als Vorwand dienen mußte, die ein beſonderes Interesse daran hat, eine gewiſſe Atmosphäre zu ſchaffen. Der Kronrat hat in Wirklichkeit nur den Charakter einer einfachen Befragung durch den König, der die Anſicht über die verſchiedenen Meinungen im Lande entgegennehmen will.

Wie die Kriegsbeherriſcher Blätter melden, hatte Late Joneſcu am Sonntag eine lange Unterredung mit dem Miniſterpräſidenten.

Das Bukareſter Publikum billigt nicht die Haltung der von den Ruſſen erkauften Blätter. Mit Spannung wird der Beſchluß des Kronrats erwartet. Ernſte Politiker ſind ſeit davon überzeugt, daß Rumänien auch weiterhin neutral bleiben wird. Es verläutet, Majorescu werde mit der Bildung eines neuen Kabinetts betraut werden. Im allgemeinen iſt in der öffentlichen Meinung keine Begeiſterung für einen etwaigen Angriff Rumäniens zu bemerken.

Wie dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet wird, traf der ruſſiſche Militärattache, Oberſt Tartarinow, am 26. Auguſt aus dem ruſſiſchen Hauptquartier wieder in Bukareſt ein.

Die „Poſt. Ztg.“ berichtet, daß die von den Ruſſen bezahlte rumänische Preſſe die Einberufung des Kronrats zur wüſteſten Kriegsgeſchichte ausnutzte und die öffentliche Meinung durch wilde Alarmnachrichten in Unruhe verſetzte.

Die Kämpfe im Weſten.

Poincaré an der Somme-Front.

Präſident Poincaré hat ſich nach Meldung der „Agence Havas“ am Sonntag in Begleitung des Miniſterpräſidenten Briand, des Kriegsminiſters Rogues und des Generaliſſimus Joffre nach der Somme begeben, wo er eine Begegnung mit den Generalen Haig und Foch hatte. Der Präſident, Briand, Rogues und Joffre beſichtigten darauf Truppen und Lager.

General Gallieni von einem franzöſiſchen Offizier erſchoſſen?

Amerikanische Blätter wiſſen mitzuteilen, daß der franzöſiſche General Gallieni, der mehrere Monate Kriegsminiſter war, von einem höheren franzöſiſchen Offizier erſchoſſen worden ſei. Die Sache wird dadurch nicht glaubwürdiger, daß hinzugefügt wird, der Täter ſollte ſeinerzeit von Verbund nach Paris berufen und mit der Aufgabe betraut worden ſein, mit Vertretern der deutſchen Heeresleitung über die Übergabe von Verbund zu unterhandeln.

Beſondere Organisation der franzöſiſchen Autoabteilungen.

Die gegenwärtig Teilen der franzöſiſchen Armee aufgeteilten Auto-Abteilungen ſollen, wie der Pariser „Auto“ wiſſen will, vom 1. September an eine beſondere Organisation bilden, deren Leitung dem General Mourier anvertraut werden ſoll.

Keine neuen Aushebungen mehr!

Dieſes Verlangen ſtellen die Blätter „Journal“ und „Petit Pariſien“. Sie weiſen bei der Beſprechung der vom Kriegsminiſterium geplanten Anordnung einer neuerlichen Unterſuchung der Zurückgekehrten darauf hin, daß dadurch binnen kurzen die Rekruten in Unteranſtaltungen für Bahne verwanbelt und die Krankenäuſer mit Männern überfüllt werden würden, die den Strapazen des Krieges nicht gewachsen wären. Man würde die Mannſchaftsdepots mit gebrechlichen Soldaten überſchwellen, die niemals oder doch nur für kurze Zeit die Front ſehen würden. Die Gefechtstruppen ſelbſt würden nur ſchwerfälliger werden durch Elemente, die infolge ihrer geringen Widerſtandskraft die Stimmung der Kampfgenoſſen herabzumindern geeignet ſeien; auch würde eine weitere Aushebung das Wirtschaftsleben Frankreichs erſchweren. Man müſſe daher verlangen, daß keine neuen Aushebungen vorgenommen werden; vielmehr ſeien alle Leute zu entlaſſen, bei denen es nötig iſt.

Fäſſungen amerikaniſcher Berichte in England.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ ſchreiben: Die engliſchen Blätter veröffentlichen lange Auszüge aus den Depeſchen amerikaniſcher Korreſpondenten an der Somme. Die „Times“ und die „Daily Mail“ ſchreiben dabei dem bekannten Korreſpondenten von Wiegand folgende offenbare Lüge zu: Der deutſche Generalſtabſchef habe ihm zum Schluß geſagt, er habe die hinter der Front liegenden Dörfer ſyſtematiſch zerſtören laſſen und dann ſeine Soldaten auf ſie hingewieſen mit den Worten: Da ſehſt ihr, was geſchehen wird, wenn ihr von den Engländern und Franzoſen auch nach Deutſchland zurücktreiben laßt. So werden dann eure Dörfer und Städte ausgehehelt! Herr Karl von Wiegand, der Vertreter der „Newport World“, der heute zufällig in München weilt, beſcheinigte einem Vertreter der „Münchener Neuest. Nachr.“ die Wiedergabe einer Depeſche von der Somme in der „Daily Mail“ als eine infame Entſtellung, die anſcheinend bewußt gemacht worden iſt und charakteriſtiſch iſt für die in letzter Zeit in manchen Entente-Blättern angewandte Methode, Depeſchen von amerikaniſchen Korreſpondenten in Deutſchland und Öſterreich wiederzugeben.

Engliſche Meinung

über die Ausſichten des Geſchöpfungskrieges.

Der militäriſche Mitarbeiter der „Times“ ſchreibt: Wenn wir die Stärke der feindlichen Heere und unſerer Heere inbetracht ziehen, müſſen wir den gewiſſen Schluß daraus ziehen, daß die ſchließliche Erſchöpfung des Menſchenmaterials beim Feinde kein unerreichbares Ziel für uns iſt; jedoch unſere militäriſche Überlegenheit iſt noch unzulänglich, keineswegs aber vernichtet. Die Sache ändert ſich, wenn wir die gegenſeitigen Reſerven betrachten. Wir haben noch in England 3 800 000 Männer im wehrfähigen Alter, die noch nicht ins Heer einberufen ſind. Ferner gibt es noch unangegriffene Zufluhrquellen in Indien und Afrika. Auch Italien hat hinreichende Reſerven, um ſeine Divisionen auf der Sollſtärke zu halten, ganz zu ſchweigen von Rußlands Bevölkerung, die noch mehrere Millionen Männer liefern kann. Vor dem nächſten Frühjahr also, wenn wir unſere eigene Ausrüſtung vollendet haben, können wir nötigenfalls an die Arbeit gehen, um Rußland zu bewaffnen. Wir können vor 1917 und 1918 Heere auſrüſten, die ſchließlich die verzweifeltſten Anſtrengungen der Friedenszerſtörer perſchmettern.

In einem zweiten Artikel des militäriſchen „Times“-Mitarbeiters heißt es: Es fehlt noch viel an der Erreichung unſeres Zieles, der endgültigen Beſetzung der deutſchen Heere. Es fehlt an Mannſchaften und an Munition. Die jungen Truppen haben ſich bewährt, aber ſie ſind doch bis zu einem gewiſſen Grade noch improvisiert und Dilettanten. Vor dem nächſten Frühjahr werden ſie kaum fertig ausgebildet ſein. Für die Offeniſive an der Somme waren wir nicht ſo vorbereitet, wie wir es wünſchen

muſten. Eine allgemeine Offeniſive auf der ganzen Linie in Flandern und Frankreich könnte mit Erfolg unternommen werden, wenn die engliſchen Armeen im Norden in demſelben Verhältnis mit ſchwerem Geſchütz ausgerüſtet ſind wie die Armeen an der Somme. Oberſt Kepington bedauert, daß ſein Wunsch, 30 neue Divisionen aufzuſtellen, habe unerfüllt bleiben müſſen. Man konnte in dieſem Jahre nur für eine Reſerve für die alten und neuen Truppen ſorgen.

Die Kämpfe im Oſten.

Der öſterreichiſche Tagesbericht

Die erſten Geſechte an der rumänischen Grenze. Amtl. wird aus Wien vom 28. Auguſt gemeldet:

Ruſſiſcher Kriegſchauplatz.

Heeresfront

des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. An den ſüdöſtlichen und öſtlichen Grenzwällen Ungarns hat geſtern unſer neuer Feind Rumänien in mehrerlei Überfall mit unſeren Grenzpoſten die erſten Schüſſe gewechſelt. Am Roten Turmpaß und in den Pässen ſüdweſtlich und ſüdlich von Braſſo ſind heute früh beiderſeits Vortruppen ins Geſecht getreten und die erſten rumänischen Gefangenen eingebracht worden. — In den Karpathen wiefen wir nordweſtlich des Rukul-Berges einen ſtarken ruſſiſchen Angriff unter ſchweren Feindverlusten ab. Auch nördlich von Mariampol endete ein geſtern Abend angeſetzter Vorstoß für die Ruſſen mit einem vollen Mißerfolg. Sie wurden überall, zumteil im Gegenangriff, zurüdgeſchlagen und ließen viel Gefangene in unſerer Hand.

Heeresfront

des Generalfeldmarſchalls von Hindenburg. Die Armee des Generaloberſten von Tertsch anſtz bereitete ruſſiſche Angriffsverſuche. Sonſt keine beſonderen Ereigniſſe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalſtabes von Hofer, Feldmarſchalleutnant.

Der ruſſiſche Kriegsbericht.

Der amtliche ruſſiſche Heeresbericht vom 27. Auguſt abends lautet: An der Weſtfront iſt die Lage unverändert.

Der italieniſche Krieg.

Der öſterreichiſche Tagesbericht

vom 28. Auguſt meldet vom italieniſchen Kriegſchauplatze

Am Cauriol wurde wieder heftig gekämpft. Nachdem ein Angriff des Feindes in unſerem Geſchützfeuer geſcheitert war, gelang es abends einer italieniſchen Abteilung mit ſtarker Artillerieunterſtützung, in unſere Geſchützstellung einzudringen. Heute früh warf ein Gegenangriff den Feind wieder hinaus. An der küſtenländiſchen Front wurde der Monte San Gabriele und die Gegend von Novadas von der italieniſchen Artillerie lebhaft beſchoſſen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalſtabes von Hofer, Feldmarſchalleutnant.

Die italieniſchen Offiziersverluste.

Aus dem öſterreichiſchen Kriegſpreſſequartier wird gemeldet: Aus einer Privat-Statistik über die italieniſchen Offiziersverluste, die bis zum 15. Auguſt reicht, ergibt ſich ein Gesamtverlust von 4322 Offizieren, davon 3 Generale, 93 Oberleutnants, 154 Majore, 803 Hauptleute, 683 Oberleutnants, 9 Militäraplane.

Falſche italieniſche Behauptungen über Battisti.

Aus Wien wird gemeldet: Die Behauptung italieniſcher Blätter, wonach Battisti ſchwer verwundet gefangen genommen und trotzdem hingerichtet worden wäre, iſt bereits amtlich widerlegt worden. Danach iſt feſtgeſtellt worden, daß Battisti vollkommen heil und mit dem Revolver bewaffnet, bei ſeiner Gefangennahme Gelegenheit gehabt hätte, von der Waffe Gebrauch zu machen, was er aber nicht tat. Ebenſo dient die durchaus unrichtige Behauptung, daß die Hinrichtung Battistis kinematographiſch aufgenommen worden wäre, der italieniſchen Geſpreche als Agitationsmittel.

Vom Balkan-Kriegſchauplatz.

Der öſterreichiſche Tagesbericht

vom 28. Auguſt meldet vom ſüdöſtlichen Kriegſchauplatze:

Bei den l. u. r. Streikräften nichts von Belang.

Engliſcher Balkan-Bericht.

Neuters Büro meldet amtlich aus Saloniki vom 28. Auguſt: An der Doiran-Front brachte die britiſche Artillerie die feindlichen Kanonen, welche unſere Stellung beſchoſſen, zum Schweigen. Die Bulgaren beſchoſſen Mehcs (?) an der Strumafont.

Der rumänische Standpunkt.

Von rumänischer Seite erhält das „Journal de Geneve“ folgende Information: Der einzige Krieg, den Rumänien führen kann, iſt der gegen Öſterreich zur Befreiung der Karſenbrüder. Deſhalb iſt auch nur die Kriegserklärung gegen Öſterreich erfolgt. Rumänien hat keinen einzigen Soldaten für einen Feldzug gegen Bulgarien übrig. Sarail muß mit ihm allein fertig werden. Solange Rumänien nicht die Gewiſſheit hatte, daß das Saloniki-Heer des Bierverbandes genügend ſtark ſei, um Bulgarien in Schach halten zu können, konnte es nicht in den Krieg eintreten. Das erklärt auch das lange Zögern der rumänischen Regierung. Rumäniens Heeresleitung weiß, daß ihm nunmehr ein ſchwie-riger und langwieriger Gebirgskrieg bevorſteht, der ſeine ganze Kraft in Anſpruch nehmen wird. — Die Kriegserklärung Italiens hängt, wie der Korreſpondent bereits vor einigen Wochen melden

konnte, mit der rumänischen Entſcheidung zuſammen. Beide Ereigniſſe waren bereits vorgeſehen, als General Sarail den Befehl zur Offeniſive erließ und die Landung italieniſcher Truppen in Saloniki beſchloſſen wurde. — Wie der Korreſpondent ferner aus gut unterrichteter, zuverlässiger Quelle erfährt, hat der Bierverband die Faffung aufgebehen, noch in dieſem Jahre die Kriegs-entſcheidung im Weſten oder Oſten herbeizuführen. Vor dem Winter ſoll deſhalb noch einmal eine Entſcheidung auf dem Balkan angeſtrebt werden. In Frankreich ſoll der große Schlag im nächſten Jahre erfolgen.

Der Bierverband will Griechenland in den Krieg hineinziehen.

„Petit Pariſien“ ſchreibt zu der Meldung des Atheners Blattes „Paris“ über einen Gedanken-austausch der Ententemächte zur militäriſchen und politiſchen Lage Griechenlands: Die Alliierten können nicht zugeben, daß ihr rechter Flügel durch den bulgariſchen Vormarſch bedroht wird. Sie ſind zu der Frage berechtigt, ob die Untätigkeit des griechiſchen Generalſtabes nicht eine Mißhand bedeutet. Angeſichts der öffentlichen Meinung in Griechenland ſind wir im Rechte, neue Forderungen aufzuſtellen. Da wir Griechenland vor dem bulgariſchen Einmarſch ſchützen, müſſen wir es zur Arbeit an ſeiner eigenen Sicherheit auffordern. Alle Anzeichen laſſen darauf ſchließen, daß das griechiſche Volk unſerem Aufruf folgen wird.

Ein neuer Schlag gegen Griechenland.

Zur Überwachung der Küſte zwiſchen Apri Kuga und dem Kap Rafali (ſüdalbaniſche Küſte), von wo aus nach einer Behauptung der „Agenzia Stefani“ den feindlichen Unterſeebooten öfters Signale gegeben würden, beſetzten, dem „Tag“ zufolge, Abteilungen italieniſcher Land- und Marine-Truppen den Gipfel des Kalazar und Porzio Palermo (Penor-mos), ſüdlich von Balona.

Porzio Palermo iſt eine gute Ankerſtelle und liegt in der Luſtlinie etwa 50 Kilometer ſüdlich von Balona und nur noch etwa 25 Kilometer weiter von dem ſüdlich gelegenen Santi Quanto entfernt, von wo die einzige gute Straße durch Südalbanien nach Monafiri abgeht. Die italieniſchen Blätter verhehlen nicht die Genugthuung über die Beſetzung eines Teils jenes Gebietes, das Griechenland unter dem Vorwande des Panhellenismus durch ſeine Soldaten habe beſetzen laſſen, aber auf den Proteſt der Ententemächte habe wieder räumen müſſen. Gleichzeitig mit der Beſetzung der Ankerſtelle Porzio Palermo vom Meere her ſind italieniſche Truppen von Balona aufgebrochen und haben über Land den 2025 Meter hohen Berg Kalazar nordöſtlich von Porzio Palermo beſetzt und ſich damit in den Beſitz einer wichtigen beherrſchenden Stellung in Nord-Epirus geſetzt. Über die Ziele Italiens ſprach ſich am oſtenen „Dea Nazionale“ aus. Die Bedeutung des Ereigniſſes liege mehr auf politiſchem als auf dem militäriſchen Gebiete, und der Schritt Italiens ſtelle eine entſcheidende Befräftigung der Rechte Italiens darf auf einem Gebiete, auf das Griechenland willkürlicherweiſe und in Nichtachtung der Beſchlüſſe der Mächte in London ſeine Augen geworfen hatte.

Griechiſcher Proteſt gegen die Landung der Italiener in Saloniki.

Über Baſel wird gemeldet: Der Proteſt der „Gumariſche Preſſe“ gegen die Landung der Italiener in Saloniki iſt von äußerſter Heftigkeit. „Neon My“ ſchreibt: Eſt nach Entlaſſung unſerer Reſerven wagten es die Italiener, unſeren Boden zu beſetzen; der Fleck werde aber ausgeſüht werden. Weitere Stellen ſind von der Zenuer geſtrichen, und auch die übrigen Worte ſind ſtark gemildert. Die „Nea Henera“ wendet ſich gegen England, das durch die Herbeiführung der Italiener Griechenland die ſchärſte Demütigung von allem bisher Erlebten bereitet habe.

Tripolis von den Italienern geräumt.

Wie die „Zürcher Nachrichten“ aus zuverlässiger Quelle erfahren, haben die Italiener Tripolis geräumt. Die Araber bombardierten die Stadt mit ſchweren Haubizen moderner Konſtruktion. Die jüngſt gemeldete Rückgabe von 1000 Italienern, die durch die Araber gefangen genommen wurden, iſt durch ſchweres Lösegeld geſchehen, das in Gold bezahlt werden mußte. Der Loſkauf betraf nur verbündete Gefangene. Eine erhebliche Anzahl Italiener befindet ſich noch in arabiſcher Gefangenſchaft, darunter ein Oberſt, für deſſen Freigabe die Araber eine Million Lire verlangen.

Der türkiſche Krieg.

Türkiſcher Kriegsbericht.

Das türkiſche Hauptquartier teilt vom 26. Auguſt mit:

An der Front in Euphrat-Abſchnitt werden die feindlichen Lager durch unſere glücklichen Angriffe beunruhigt. Im Tigris-Abſchnitt griffen die Muſſchahids feindliche Züge ſüdlich der Linie Scheich Sai-Alli Garbi an und maſchten Beute.

In Perſien wurden an der ruſſiſchen Front 66 Kilometer ſüdlich von Hamadan in der Richtung Develer-Abad ruſſiſche Truppen angetroffen, von uns angegriffen und vertrieben. Unſere Truppen erreichten Bidjar (77 Kilometer nordöſtlich von Sine). Kämpfe, die mit ruſſiſchen Truppen in der Gegend von Salkz begonnen worden waren, dauern zu unſeren Guñſten fort. Unſere vorgeſchobenen Truppen, die feindliche Truppen bis 35 Kilometer weſtlich von Sankhbulak verfolgten, mußten am 21. Auguſt in der Richtung auf dieſen Ort zurück auf und ſüdlich des Dorfes Sinfang einem Angriff an Zahl überlegener Kräfte ſtandhaften. Sie verteidigten ſich mit Erfolg und worfen den Gegner zurück. Aus dem guten Zuſtand ſeiner Verteidigungsmittel rüd. Aus dem guten Zuſtand ſeiner Verteidigungsmittel rüd. In dieſen Gegenden Vorteil ziehend, führte der Feind Verſtärkungen heran, die zum größten Teil aus Transbaital-Koſaten beſtanden. Ohne uns Zeit zu laſſen, unſere Linien zu verſtärken, griff er in der Nacht zum 22. Auguſt den linken Flügel unſerer vorgeſchobenen Truppen an. Angriffe unſerer überlegener Streitkräfte von den Seiten, von vorn und von hinten ausgeſetzt, mußten die Unſrigen ſich in der Richtung auf die Grenze zu ihren Haupt-truppen zurückziehen. Ein Teil unſerer Truppen erlitt im Kampfe Verluſte, während er die feindliche Umſchließungslinie durchbrach.

An der Kaukaſusfront ſchreitet unſere Offeniſive auf dem rechten Flügel trotz des feindlichen Gegenangriffes fort.

Von den anderen Fronten keine neuen Nachrichten.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 27. August abends heißt es ferner:
Im Kaukasus ist die Lage unverändert.
Schwarzes Meer: Bei Tagesanbruch am 25. August haben unsere Wasserflugzeuge Warna überfliegen und Bomben auf Gebäude, Hafen, Kreedee und eine Abwehrbatterie geworfen. Man sah, daß Bomben ein Schiff auf der Reede trafen und in Brand setzten, und daß andere in Werkstätten fielen.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Englischer Bericht aus Ostafrika.

Aus London wird vom 25. August amtlich gemeldet: Berichte aus Ostafrika melden weitere Fortschritte.

Ertrag für Ostafrika.

Nach Meldung aus Pretoria hat Botha alle seine Kollegen im Kabinett dringend aufgefordert, noch mehr Männer weisungsfähigen Alters für den Dienst in Ostafrika und Übersee freizulassen, auch wenn so mehr Frauen eingestellt werden müßten.

Die Kämpfe zur See.

Schwedischer Protest in Petersburg.

In Petersburg soll heute der schwedische Geanderte wegen der Aufbringung des Hamburger Dampfers „Destero“ in schwedischen Gewässern durch ein russisches Tauchboot und wegen misbräuchlicher Führung der schwedischen Kriegsflotte eine Protestnote überreichen, die, wie der „Wall. Zig.“ berichtet wird, in besonders scharfer Form abgefaßt ist.

Die Angst vor den Zeppelinen.

„Daily Mail“ veröffentlicht einen scharfen Artikel mit der Überschrift: „Wie viele Zeppeline sind diesmal herabgeschossen?“ Das Blatt schreibt, Major Baird, der kürzlich im Unterhause den Rat gegeben habe, beruhigt zu sein und zu schweigen, möge es sich gelagt sein lassen, daß es keine Aufgabe als Mitglied des Luftverteidigungsdepartements ist, dafür zu sorgen, daß die Zeppeline herabgeschossen werden; denn das sei die einzig mögliche Art, den Luftangriffen ein Ende zu bereiten.

Provinzialnachrichten.

Schwab, 28. August. (Gewitter.) Heute Nachmittag zog über unsere Stadt ein starkes Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen. Ein Blitzenstrahl fuhr in die mit Getreide gefüllte Scheune des Pfarrhofes und zerstörte dieselbe. Die Regenwässer riefen an der neuen Stadtschule die Böhmen teilweise fort, und die Gullis der Kanalisation verstopften. In kurzer Zeit stand der ganze hintere Schulhof unter Wasser, das in die Kellerräume eindringen drohte. Die Garnison stellte eine Abteilung Soldaten zur Hilfeleistung, die unter Mitwirkung der Feuerwehr das drohende Unglück abwendeten. Das nach der neuen Schule gelegte Trottoir wurde zwischen der Jesehens Gärtnerei und dem Andrikschen Garten zum Teil weggerissen, und der Garten sowie die Gärtnerei sind verbleibt.

Localnachrichten.

Thorn, 29. August 1916.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen)
aus unserem Osten: Lehrer, Leutnant d. R. und Komp.-Führer Paul Böhm (Inf. 375) aus Danzig; Unteroffizier Otto Manthey (Fuhart.-Regt. 15) aus Cullm; Hauptmann und Batterie-Führer Otto Köhlig (Feldart. 204); Unteroffizier Paul Wiedenböck (Inf. 21) und Unteroffizier Max Müller (Inf. 21) aus Domsröße (Stolz); Bismarckwibel d. R. Ewald Harber (Inf. 343, Graubenz); Unteroffizier d. R. Albert Winkler (Inf.-Inf. 7) aus Groß Krebs, Kreis Marienwerder; Ein.-Kriegsstrom, Unteroffizier Albert Boblich (Inf.-Fuhart. 15) aus Mielchau, Kreis Graubenz; Gustav Schumann (Inf. 43) aus Obereggen, Kreis Graubenz; Wilhelm Kohlmeier (Gen. 1) aus Groß Kunau, Kreis Cullm; Jgnaz Lantsch (Inf. 343) aus Djalowo, Kreis Cullm; Karl Föbde (Inf. 343) aus Kamin, Kreis Strasburg; Konstantin Krona (Inf. 343) aus Einowitz, Kreis Cullm; Wladislaus Szemlewski (Inf. 343) aus Olse, Kreis Schweg.
(Das Eisenkreuz) erster Klasse haben erhalten: Fliegerleutnant Karl Wille, zurzeit schwer verwundet, Sohn des Baugewerksmeisters Wille in Dirschau; Stabsarzt Dr. Julius Solowicz (Arzt in Hamburg), Sohn des verstorbenen Buchhändlers Josef Solowicz in Posen; Bismarckwibel Albert Benschmann (Inf.-Inf. 18) aus Bromberg.
Mit dem Eisenkreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Kriegsgewichtsrat Wegener (74. Inf.-Brig.) aus Allenheim; Ober-Apotheker Erich Paehold und Referendar, Bismarckmeister Franz Paehold, beide aus Königs-Unteroffizier Albert Schieman, Sohn des verstorbenen Briefträgers Sch. in Schweg; Unteroffizier Jakob Meyer (Inf. 140, Höhenlatz); Unteroffizier Bruno Müller aus Buszig, Kreis Schweg.
Die österreichische Tapferkeitsmedaille 2. Klasse mit Kriegsbefreiung ist dem Stabsarzt Dr. Garbowski aus Bromberg, zurzeit bei einer Sanitätsmission in Sofia, verliehen worden. — Die österreichische Tapferkeitsmedaille in Bronze erhielt der Bismarckwibel Arnold Giese (Fuhart. 11).
Personalveränderungen in der Armee: Der Charakter als Hauptmann hat erhalten: Oberleutnant d. R. a. D. Flindt Regts. 61, zuletzt von der Reserve des Inf.-Regts. 61, jetzt im 1. Cst.-Bat. des Inf.-Regts. 157; Leutnant d. R. befördert: die Bismarckwibel Steinhilber (Neustadt), Baumann (Königs) im Inf.-Regt. 61; zum Fähnrich ernannt und gleichzeitig zum Leutnant, vorl. ohne Patent, befördert: der Bismarckwibel Keller (Pion.-Bat. 17), jetzt im Pion.-Bat. 17; zum Leutnant d. R. des Pion.-Bat. (Söckst) Buchholz (Graubenz) in der Minenw.-Bat. 36, Kötzers (Wingen) in der Minenw.-

Komp. 35; zum Leutnant d. R. Pioniere 2. Aufg. befördert: der Offiziersaspirant Böhme (Graubenz) in der 2. Komp. des 1. Pion.-Batts. 17.
— (Bessere Bahnhoisverbindung für den Verkehr auf der Strecke Thorn — Marienburg.) Zu dieser Notiz wird uns von amtlicher Seite mitgeteilt, daß die Verbesserungen nicht erst am 1. Oktober, sondern, unabhängig vom Winterfahrplan, schon am 1. September eintreten.
(Elektrische Oberlandzentrale in Umer Land.) Nach der Bilanz vom 30. Juni 1916 beträgt das Geschäftsguthaben 4050 Mark, die Zahl der Genossen 102 mit 399 Geschäftsanteilen, d. i. eine Summe von 79 800 Mark.
— (Beschlagnahme von Häuten und Fellen.) Bei der Nachprüfung landwirtschaftlicher Betriebe durch die Revisoren des Generalkommandos wurde festgestellt, daß sich bei einer größeren Anzahl von Landwirten Großviehhäute, Kalbfelle und Kojshäute befanden, die aus den Schlachtungen dieser Landwirte herrührten. Auch diese Häute unterliegen — wenn sie das bestimmte Gewicht haben — nach der Bekanntmachung vom 31. 7. 16 der Beschlagnahme; sie müssen von den Landwirten vorchriftsmäßig behandelt werden (§ 6) und an eine Häutereinigung oder einen Händler abgeliefert werden oder der Meldestelle der Kriegs-Rohstoffabteilung für Leder und Lederrohstoffe, Berlin W. 9, Budapesterstraße 11/12, auf dem dortselbst erhältlichen vorgeschriebenen Bordruden bis zum 25. eines jeden Monats für den vergangenen Monat gemeldet werden. Nur die Kriegs-Rohstoffabteilung des Kriegsministeriums kann Ausnahmen von den Anordnungen dieser Bekanntmachung gestatten. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Bekanntmachung ziehen Bestrafung nach sich.
— (Die Bemannung des Handels-U-Bootes „Deutschland“) erhält auch aus Thorn eine Spende, eine Sonntagskinderstiftung, welche die Thorer Sonntagskinder von Herrmann Thomas als beliebte Thorer Spezialität nach Bremen hat abgeben lassen.
— (Thorer Lehrer-Verein.) Die erste Sitzung nach den Sommerferien fand am Sonntagabend im Viktoriapark mit Familienangehörigen statt. Herr Rektor Koehrer-Podgorz hielt in derselben einen interessanten Vortrag über: „Aus dem Leben der thüringischen Frau“.
— (Zirkus Barum kommt nach Thorn.) Auf seiner diesjährigen Reise wird das Zirkusunternehmen, welches durch die unfreiwillige Löwenjagd in Leipzig das Tagesgespräch der ganzen Welt wurde, nach Thorn kommen. Selten ist eine Fülle derartiger exotischer Tiere vereint gewesen als in Barums Zirkus. Nicht durch nach außen hin prangende Karussellbauten und markt-schreiende Kellame will Barum Zirkus glänzen, sondern durch grandiose Zusammenstellung alles dessen, was die fünf Erdteile bieten, will er uns zeigen, daß es noch Neues, nie Gezeigtes auf der Tierdressur gibt. Zu allen Zeiten haben die zirkus-schauen Künste ihre Anziehungskraft auf das Publikum nicht verfehlt. Zirkus Barum ist kein sogenanntes Zirkus- oder Vergnügungs-Etablissement mit althergebrachten, abgegriffenen Vorstellungen, sondern in neuem, modernem Gewande bietet er uns ein dreiteiliges Programm, eine Völkerschau, einen wandernden zoologischen Tierpark und einen equestrisch-hippologischen Teil. Ein Heer von Künstlern ist für diese Weltschau verpflichtet, ganze Truppen Araber, Afrikaner, indische Fakire und Derrwische, unverwundbare Feuerfresser und Feuertänzer, buntebemalte und geschmückte Original-Indianer begleiten dieses Riesenspektakel, und werden auch hier ihre heimatlichen Sitten und Gebräuche vorführen. In den vielen ausgedehnten Zeltanlagen befindet sich eine reizvolle Menagerie mit Tieren aus allen Erdteilen. Da sind brüllende Löwen, die schneeweißen Polar-Eisbären, der 75 Zentner schwere Riesenelefant, die braunen Grizzly-Bären, Lamas, Zebras, die schlatternden Gänse, Chimpanzen und Affen, die bühnenherrlichen Kalbeserbe vom Wollblüter herab bis zu den kleinen niedlichen Fledermäusen und Schelland-Popps.
— (Das Fest der silbernen Hochzeit) befeht am 8. September Herr Steinwegmeister Wolff und Gattin.
— (Thorer Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war reichlich bestückt, der Geschäftsgang etwas schleppend, jedoch überhand blieb. Bohnen hielten sich noch im Preise von 30 Pfg., nur unansehnliche Ware wurde für 25 Pfg. abgegeben. Als Neuheit waren Senfsurken am Markt, die im Gewicht von 3-4 Pfund bis 2 Mark das Stück brachten, während Einleggurken 5-10 Pfg. kosteten. Der Kohlrabipreis ist etwas in die Höhe gegangen; die Mandel wurde heute mit 50 Pfg. bezahlt. Mohrrüben kosteten 15 Pfg. das Pfund, Radieschen 5 Pfg. das Bündchen, Zwiebeln große Ware 40 Pfg., kleinere 20 Pfg., Schalotten 1,50 M. das Pfund. Obst war in Mengen vorhanden. Die Handlung Ruff hatte außer prächtigen Tomaten wieder Weintrauben, das Pfund 90 Pfg., und gute einheimische Äpfel in größerer Menge angebracht, die zu dem angemessenen Preise von 50 Pfg. das Kilo guten Absatz fanden. Pflaumen scheinen in diesem Jahre außerordentlich gut geraten zu sein, davon zeugte die Anfuhr der Weinpflaumen und Gierpflaumen, letztere aus dem Werber, welche zum Kauf verlockten. Einen Einheitspreis für hiesige Frucht schien es nicht zu geben, da für die gleiche Ware an einem Stande 20 Pfg., an einem anderen 50 Pfg. (!) gefordert wurden; die Werber-Gierpflaumen wurden mit 40 und 60 Pfg. das Pfund bezahlt. Rehfischchen-Wilze wurden wieder in langer Front feilgehalten, zwei Halbitermaße zu 20 bis 25 Pfg.; der Vorrat wurde ziemlich ausverkauft. — Eier kosteten 3,80 Mark, Trinkeier 4 Mark die Mandel; für 1/2 Mandel von 7 Stück mußten 2 Mark gezahlt werden. — Auf dem Fischmarke waren gute Fische knapp und schnell verkauft, kleine Fische dagegen in großer Menge vorhanden, jedoch der Vorrat trotz des niedrigen Preises von 30 Pfg. das Pfund nicht geräumt wurde. Seefisch-Rotelets fehlten; Schellfische, kleine Ware, kosteten 25 Pfg. das Stück. Krebse waren etwa 10 Schöck am Markt und fanden zum Preise von 6-20 Mark das Schöck, je nach Größe, langsam Absatz.
— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.
— (Gesunden) wurden ein Rindermarband, eine Handarbeit, ein Damenporzellan mit Inhalt und eine Invalidenkarte (für J. S.).

Letzte Nachrichten.

Der Reichszentraler im Hauptquartier.
Berlin, 29. August. Der Reichszentraler ist ins Große Hauptquartier abgereist.

Ein englischer Hilfskreuzer.

durch ein deutsches Unterseeboot versenkt.
Berlin, 29. August. Amtlich. Am 24. August hat eines unserer Unterseeboote in der nördlichen Nordsee einen englischen Hilfskreuzer versenkt. — (Anmerkung des R. L. B.: Es handelt sich offenbar um den von amtlicher englischer Seite als gesunken gemeldeten Hilfskreuzer „Duke of Albany“.)

Sperzung rumänischen Vermögens.

Berlin, 29. August. Amtlich. Durch Bekanntmachung des Reichszentralers vom heutigen Tage sind das gegen die feindlichen Staaten zugelassene Zahlungsverbot, sowie die Vorschriften über die Sperre feindlichen Vermögens aus Rumänien für anwendbar erklärt worden.

Verbot des Petroleumhandels.

Berlin, 29. August. Amtlich. Durch Bekanntmachung des Reichszentralers vom 28. August 1916 ist der Absatz von Petroleum zu Leuchtzwecken sowohl an Wiederverkäufer wie Verbraucher bis auf weiteres verboten worden.

Lohmann und Kapitän König beim Kaiser.

Großes Hauptquartier, 29. August. Amtlich. Se. Majestät der Kaiser empfing heute den Gründer und Vorsitz der Aufsichtsrats der Deutschen Ozean-Reederei Dr. Lohmann-Bremen und den Kapitän König des Handels-Unterseebootes „Deutschland“ und sprach den Herren allerhöchste große Freude und Anerkennung aus. Herr Lohmann und Kapitän König wurden zur Tafel gezogen.
Keine österreichische Antwort auf die Kriegserklärung.

Wien, 29. August. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge besteht in den hiesigen maßgebenden Kreisen nicht die Absicht, die rumänische Kriegserklärung durch eine amtliche Erklärung zu beantworten.
Holland als Vertreter der österreichischen Interessen.

Wien, 29. August. Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, ersuchte die österreichisch-ungarische Regierung die holländische Regierung, den Schutz der österreichisch-ungarischen Interessen in Rumänien zu übernehmen.

Der Überraschungsversuch Rumäniens.

Budapest, 28. August. Der „Pester Lloyd“ meldet in einem Wiener Bericht über die rumänische Kriegserklärung u. a.: Die mit der eigenhändigen Unterschrift des rumänischen Ministers des Äußeren Porumbaro versehene Note, welche um 8 1/2 Uhr überreicht wurde, kündigt an, daß Rumänien sich um 9 Uhr, also 1/2 Stunde später, als im Kriegszustand mit der Monarchie feindselig betrautet. Daß die Absicht der Überraschung mit den dümmsten Mitteln versucht wurde, liegt klar zu Tage. Man hat offenbar angenommen, daß die Gesandten am Sonntag auf dem Ballhausplatz keine zur Übernahme der Kriegserklärung autorisierten Beamten antreffen werden, daß die Note über Nacht liegen bleiben und so ein Vorwurf von einigen Stunden für die militärischen Operationen sich erzielen lassen werde. Rumänische Zeitungen hätten in den letzten Monaten wiederholt behauptet, mit der durch den Abfall Italiens erfolgten Auflösung des Dreibundes seien auch die Verpflichtungen Rumäniens gegen die Mittelmächte erloschen. Demgegenüber kann festgestellt werden, daß der Bündnisvertrag Rumäniens mit Österreich-Ungarn nicht auf dem Dreibund, sondern auf dem österreichisch-ungarisch-deutschen Bündnis fußt, daß somit der Austritt Italiens aus dem Dreibunde an den Verpflichtungen Rumäniens weder formell noch sachlich das mindeste änderte.

Graf Andrássy über die Lage.

Budapest, 29. August. Graf Andrássy äußerte sich über die rumänische Kriegserklärung einem Ausfrager des „Magyar Hirlap“ gegenüber u. a.: Auch wenn es das Verhängnis selbst sei, das in Rumäniens Eingriff sich gegen uns wendet, auch dann würden wir ihm unsere ganze Kraft und unsere Entschlossenheit bis zum äußersten entgegensetzen. Man trachtet uns nach dem Leben, wir werden es zu verteidigen wissen.

Keine Bewaffnung englischer Handelsschiffe.

S Haag, 28. August. Das Haager Korrespondenzbüro meldet: Von einer Mitteilung der britischen Regierung an die niederländische über die Bewaffnung englischer Kaufahrtschiffe ist hier an maßgebender Stelle nichts bekannt.

Holländische Prestimmungen zur rumänischen Kriegserklärung.

Amsterdam, 29. August. Die Blätter schreiben, daß Rumänien zu der Kriegserklärung an Österreich-Ungarn, die hier überrascht hat, offenbar durch die Annahme veranlaßt worden ist, daß die Zentralmächte nicht mehr lange imstande sein würden, dem von allen Seiten ausgeübten Druck Widerstand zu leisten. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt: Es ist klar, daß die Offensivkraft der Entente durch den Anstich Rumäniens sehr erhöht wird. Ungarn sei plötzlich umzingelt, und Bulgarien werde durch den wahrscheinlichen Marsch der Russen durch Rumänien zwischen zwei Feuer kommen; indessen ist Siebenbürgen durch ein schwer zugängliches Gebirge, zu dessen Überschreitung die rumänische Armee, die General Garbescu führt, ein Jahr brauchen würde, von Rumänien getrennt. — „Maasbode“ schreibt: Das Vorbild großer Vorteile hat Rumänien ebenso wie Italien verleiht. So leicht wie am Ende des zweiten Balkankrieges wird der militärische Spaziergang Rumäniens in Richtung nach Sofia und Budapest nicht sein.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 29. August. Im amtlichen Bericht vom Montag Nachmittag heißt es u. a.: Mehrere deutsche Angriffsversuche gegen die französischen Stellungen vor Fleury sind durch Handgranatenerwerfer leicht abgewiesen worden. Auf der übrigen Front während der Nacht Ruhe.
Im amtlichen Bericht vom Montag Abend heißt es u. a.: An der Somme war die Tätigkeit der Artillerien ziemlich lebhaft in der Gegend von Estrées, Belloy an Santerre und Dions. An rechten Ufer der Maas richteten die Deutschen auf unsere Stellungen östlich von Fleury einen Angriff, der kein Ergebnis erzielte. Die deutsche Artillerie, heftig von der unsrigen bekämpft, beschloß unsere Gräben im Walde von Baug und Chavire, An der übrigen Front verlief der Tag ruhig.

Flugwesen: Die Unterleutnants Deullin und de la Tour haben ihr 5. deutsches Flugzeug abgeschossen, der erstere am 24., der letztere am 25. d. M. Belgischer Bericht: Keine besondere Tätigkeit an der Front der belgischen Armee.

Englische Kriegsberichte.

London, 29. August. Der britische Heeresbericht vom 28. August meldet: Trotz des wenig günstigen Wetters wurden östlich von Delville Fortschritte gemacht und erfolgreiche Geschieße bei Mouquet Fe geführt. Bei Delville heftige feindliche Artillerietätigkeit. Nördlich von Pozieres war auch unsere Artillerie tätig.
London, 29. August. Unsere weittragenden Geschütze beschossen mit Erfolg Truppenbewegungen an verschiedenen Punkten zwischen Bapaume und Miraumont. Ausgehende Tätigkeit der feindlichen Artillerie zwischen Pozieres und Thiépval. Unsere Artillerie und unsere Grabenmörser waren an anderen Stellen der Front tätig. Am Abend des 26. August übertraf ein heftiger Sturm acht unserer Flugzeuge; fünf sind nicht zurückgekehrt.

Berliner Börse.

Schon gestern hatte die Börse den Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg mit Ruhe und Gelassenheit hingenommen, heute urteilte man darüber noch ruhiger. Das Geschäft bewegte sich naturgemäß in engen Grenzen, doch war die Aufnahmefähigkeit infolge von Brotpreiserhöhungen und Rückkäufen der Tagesproduktion größer. Die Kurse konnten sich auf dem gestrigen ermäßigten Stande daher nicht sehr zu behaupten, sondern erzielten für die meisten gebefestigten Werte letzte Anziehungen. Abgaben fanden zu weichen Preisen aus begrifflichen Gründen, aber nur für Steuere Romanas und Erdöl statt. Heilmittel und ausländische Renten sind gut bezeugt. Rumänische Renten wurden zu ziemlich stark ermäßigten Kursen gehandelt.

Amsterd., 28. August. Scheid auf Berlin 42,65, Wien 29,55, Schweiz 45,85, Kopenhagen 67,80, Stockholm 69,35, Newyork 242,50, London 11,58 1/2, Paris, 41,20. Gelbrück, Deiwerte matt.

Auszahlungen:	am 28. August	am 29. August
Reichsmark (1 Dollar)	5,37	5,37
Holland (100 Fl.)	225 1/4	226 1/4
Dänemark (100 Kronen)	157	157 1/2
Schweden (100 Kronen)	159	159 1/2
Norwegen (100 Kronen)	155 1/2	158 1/2
Schweiz (100 Franken)	105 1/4	105 1/2
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	69,45	69,45
Rumänien (100 Lei)	—	84 1/2
Bulgarien (100 Leva)	79	80

Parameter	29. August, früh 7 Uhr.
Barometerstand	757 mm.
Wasserstand der Weichsel	1,00 Meter.
Lufttemperatur	+ 14 Grad Celsius.
Wetter	Trocken. Wind: Westen.
Vom 28. morgens bis 29. morgens höchste Temperatur	+ 21 Grad Celsius.
Vom 28. abends bis 29. abends niedrigste Temperatur	+ 12 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Vorausgerichtete Witterung für Mittwoch den 30. August:
Wolkig, teils aufheiternd, vorwiegend trocken.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 30. August 1916.
St. Georgenkirche. Abends 8 Uhr: Kriegesbestunde. Pfarrer Johst.
Evangel. lutherische Kirche (Bachstraße). Abends 7 Uhr: Bestunde. Pastor Wolsgemuth.

Wichtig für Raucher!
Mäßiger Kriegsaufschlag
Galem Aleikum
Galem Gold
Zigaretten.
Willkommenes Liebesgabe!
Preis: N° 1 2 3 4 5 6 8 10
4 5 6 8 10 12 Pf. Stück
einschließlich Kriegsaufschlag
Trustfrei!

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer teuren Entschlafenen sagen innigen Dank
im Namen der Hinterbliebenen:
Franz Koltermann,
Franz Zähler.
Thorn den 28. August 1916.

Wir sagen unsern innigsten Dank für die zahlreichen Glück- und Segenswünsche zu unserer Silberhochzeit.
A. Stabnau,
Schneidemeister,
und Frau.

Verreist
Dr. Dandelski,
Spezialarzt für Chirurgie u. Orthopädie.

Zurückgekehrt
Geheimrat Dr. Meyer.
Sprechstunden: 8 bis 9 Uhr vormittags, 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Zurückgekehrt
Dr. Droese.

Zurückgekehrt
Sophie Meyza,
Deutlich,
Altstäd. Markt 11.

Handarbeitsunterricht.
Aufzeichnungen
B. Gelhorn, Gerechtigkeitsstr. 25, 1.

Feinste
Ränder-Flünder
empfehlen billig
P. Steinborn,
Wellenstr. 61.

Gr- u. Kochobst
zu haben.
Kallobst, Bld. 10 Bg.
Modier, Bergstr. 29.

Essigessenz,
auch in Flaschen, hat abzugeben
Adolf Majer, Drogerie.

Schneiderin wühlt Belhäftig.
in oder außer dem Hause.
Zu erfragen in der Gesch. der „Presse“.
Junge Frau (Angebot) sucht Filiale zu übernehmen eventl. gutgehendes Geschäft zu pachten. Angeb. u. J. 1659 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Suche für meine Schwester als
tüchtige Verkäuferin
Stellung in Bäckerei, Konditorei, Kantine oder dergl., wenn möglich mit Kost.
Schriftliche Angebote erbitte an
Doering, Thorn-Modier,
Ragonstr. 23.

Stellenangebote
Mittläufer, gewandter
Lagerbuchhalter
(evtl. Kriegsbeschädigter) aus der Konfektur- oder Kolonialwarenbranche zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht.
Schriftl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an die
Thorner Brotsabrik, G. m. b. H.,
Thorn-Modier.

Rontorist,
möglichst Stenograph und Maschinenschreiber, zum baldigen Eintritt gesucht; brauchbarer Kriegsbeschädigter bevorzugt.
Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften an
Stärkefabrik Thorn.

Zum sofortigen oder späteren Eintritt wird ein im Handschuh gewandter und torrekter
Schriftseker,
auch kriegsbeschädigter, der sich an der Schreibmaschine (Linotype) ausbilden will, für dauernde Stellung gesucht.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn, Rathhausstr. 4.

Bäcker gesellen
stellt ein
Thorner Brotsabrik,
G. m. b. H.

Königl. Klassenpreuß. Lotterie.
Zu der am 8. und 9. September 1916 stattfindenden Ziehung der 3. Klasse 234. Lotterie sind
1 | 1 | 2 | 4 | 8 Lose
zu 120 60 30 15 Mark zu haben.
Dombrowski,
Königl. preussischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Breitestr. 2, Fernspr. 1036.

Maurer, Zimmerer, Arbeiter u. Frauen
werden sofort bei hohem Lohn eingestellt.
Baugeschäft Köhn,
Brombergerstr. 16/18.

8 Maurergesellen
bei hohem Lohn stellt sofort ein für den Speicherbau Leibitzcher Mühle in Leibitz.
W. Rinow, Thorn, Baugeschäft.

Heizer
Stärkefabrik Thorn.
Hauswart
gegen freie Wohnung u. Heizung gesucht.
Wohnungen an
Pfarrer Heuer, Bergstr. 18.

2-3 Wiesenmäher
stellt sofort ein
E. Gude, Modier.

Bau-Arbeiter
und
Frauen
zur Erdbarbeit stellt sofort ein
Erich Jerusalem, Baugeschäft,
Thorn, Brombergerstr. 20.

Arbeiter
gesucht.
Laengner & Illgner,
Thorn-Modier, Bahnhofstr. 4.

1 Kutscher
zum sofortigen Antritt gesucht.
Georg Dietrich,
Alexander-Rittweg Nachf.,
Elisabethstr. 7.

Kutscher
sucht
Paul Meyer, Tiefbaugeschäft,
Brombergerstr. 82.

Laternenwärter
für Modier, nichtern und zuverlässig, zum sofortigen Antritt gesucht.
Gaswerke Thorn.

Arbeitsburichen
stellt ein
Thorner Brotsabrik,
G. m. b. H.

Arbeitsburichen
Kräftigen, ordentlichen
Paul Tarrey,
Altstäd. Markt 21.

Arbeitsburichen
stellt sofort ein
A. Schröder, Coppersstr. 41.

Aufwartemädchen
für den Vormittag sofort gesucht.
Neustädtischer Markt 11, rechts.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Gerberstr. 3335, II.,
Eingang Schloßstraße, gegenüber dem Schützenhause.
M. Friedewald, Bücherrevisor.
Unterricht in Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben.
Helft unseren Verwundeten!

Preussischer Landesverein vom Roten Kreuz.
Ziehung vom 27. bis 30. September
im Ziehungssaale der Königl. General-Lotterie-Direktion.
Blankpreis des Loses 3 Mk. 30 Pf.
424 000 Lose und 15 997 Gewinne im Betrage von Mark
560 000
Haupt-Gewinne: 100 000 Mark,
50 000 Mark,
25 000 Mark,
bar ohne Abzug zahlbar.

Die Lotterie-Kommission des Zentral-Komitees des preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz.
Lose zu 3 Mk. 30 Pf. einschließlich Reichstempel. Postgebühr und Liste 30 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teurer.
Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abdruck einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.
Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestraße 2, Fernsprecher 1036.

Seifen-Ersatz, feste Stücke,
für Körperreinigung, 10 Pfundpaket M. 5.—, Waschlaugeersatz, 10 Pfundpaket M. 5 gegen Nachn. ab Berlin.
Ed. Jammer, Berlin-Wilm., Detmolderstr. 64.

Maurer, Zimmerer, Arbeiter und Frauen
auch Afford-Kolonnen, zu Putzarbeiten,
werden sofort eingestellt.
Baugeschäft Köhn, Brombergerstr. 16/18.

Leibitzcher Mühle, G. m. b. H.,
Thorn, Coppersstr. 14.

Junge Buchhalterin
mit schöner Handschrift zur Aushilfe gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an
Heinrich Kreibitz, Elisabethstr. 12/14.

Verkäuferin.
Schriftliche Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Photographie erbeten an
Max Niehoff,
Breitestraße 13/15.

Blätterin und Arbeiterinnen
können sich melden
R. Janke, Dampfwäscherei,
Hofstraße 19.

Frauen
für leichte Maschinenarbeit sofort gesucht.
E. Drewitz,
G. m. b. H., Maschinenfabrik.
Oedenfläche, alleinlebende
Frau oder älteres Mädchen
für die Wirtschaft zu einem älteren Ehepaar gesucht. Zu erfragen
Lindenstraße 86.

Glaschenpflanzfrau
verlangt
Moede, Gerechtigkeitsstr. 5.

Blätterin und Arbeiterinnen
können sich melden
R. Janke, Dampfwäscherei,
Hofstraße 19.

Frauen
für leichte Maschinenarbeit sofort gesucht.
E. Drewitz,
G. m. b. H., Maschinenfabrik.
Oedenfläche, alleinlebende
Frau oder älteres Mädchen
für die Wirtschaft zu einem älteren Ehepaar gesucht. Zu erfragen
Lindenstraße 86.

Glaschenpflanzfrau
verlangt
Moede, Gerechtigkeitsstr. 5.

Blätterin und Arbeiterinnen
können sich melden
R. Janke, Dampfwäscherei,
Hofstraße 19.

Tivoli.
Mittwoch den 30. August 1916:
Streich-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Bataillons Infanterie-Regts. 21,
Leitung: Musikleiter Witzfeldweber G. Lanert.
Anfang 7 Uhr. Eintritt 20 Pf.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Einige tadellos durchreparierte
Strohpressen Lanz, Wolf, Klinger,
schweres Modell und auch für Motorbetrieb, ganz billig sofort lieferbar.
Vindgarn dazu vorräthig.
Hodam & Ressler,
Danzig T.

Streichhölzer
hat abzugeben **Adolf Majer, Drogerie.**
Zirka 50 Ztr. Hen,
erster Schnitt,
Zirka 20 Ztr. Stroh
läuft frei Haus
Brauerei „Englisch Brunn“,
Roter Weg 8.

Wohnungsangebote
Zum April 1917
herrschafft. Wohnung
von 4 Zimmern in Brücken-, Bader- oder Seglerstraße gesucht.
Angebote unter E. 1655 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnung v. 2-3 Zimmern.
Röhe Breitestr., von sof. od. 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote u. E. 1642 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2-3 möblierte Zimmer
mit Küche und Gas sofort gesucht.
Angebote unter C. 1653 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Für 1. Oktober
Zimmer mit voller Pension, in durchaus guter Familie u. bester Gegend, Nähe des Stadttheaters, für junge Künstlerin gesucht. Abreisen nicht Pre-sangabe erbitte unter J. A. 1250 an
Rudolf Mosse, Berlin SW.

Suche per sofort
kleine, möbl. Wohnung m. Küche,
am liebsten Stadtheil.
Schriftliche Meldungen sind bei Klüwer, Culmerstraße 1, 2. Ebg., abzugeben.

2 möblierte Zimmer
mit Küchenbenutzung für junges Ehepaar sofort gesucht. Innenstadt, Wilhelmstadt oder in der Nähe der Artilleriekaserne 81. bevorzugt. Angebote unter G. 1657 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote
In unserem Hause Baderstr. 23 ist
1 Laden
mit 2 Schaufenstern, modern ausgebaut, für jede Branche passend, sofort zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

In unserem Hause, Baderstr. 23, ist die 3. Etage, bestehend aus
6 Zimmern
und reichlichem Zubehör, zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

In dem Hause Baderstraße 24 ist die 1. Etage,
6 große Zimmer
nebst Zubehör, vollständig renoviert, sofort oder später zu vermieten.
Die Wohnung eignet sich auch zum Büro und zu anderen Zwecken.
Auskunft gibt
Friedländer, Schillerstr. 8, 3.

4-Zimmerwohnung,
2. Etage, mit vollständigem Zubehör, auch zu Bürozwecken geeignet, bezw. 6 Zimmer sofort zu vermieten.
Edward Kohnert, Windstr. 5.

3-Zimmerwohnung,
3. Tr., mit Zub., Gas, vom 1. 10. zu verm.
A. Weinmann, Elisabethstr. 2.

Wohnungen:
Gerechtigkeitsstr. 8/10, 3. Etage, 6 Zim., Wellenstr. 60, 1. Etage, 5 Zim., Parkstr. 21, 4. Stockwerk, 3 Zim., Parkstr. 29, 1. Etage, 4 Zimmer, mit reichl. Zubehör, Gas- und elektrischer Lichtanlage, vom 1. Oktober d. Js. oder früher zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

5 Zimmer
u. reichl. Zubehör, 2. Etage, Gas und elektr. Lichtanlage, zum 1. 10. für 850 Mk. zu verm., auf Wunsch Stall und Remise.
Wellenstr. 89.

herrschafft. Wohnung, 4-6 Zim.,
Gas, elektr. Licht, vom 1. 10. zu vermieten.
Wellenstr. 90.
W. Wdz., 16. W., f. G., v. Gerechtigkeitsstr. 33, pr.

Jugendkompaniechor.
Wöchentliche Unternehmung
Donnerstag den 31. August 1916,
abends von 7 Uhr ab,
in der Gymnasial-Turnhalle.
Zu erscheinen haben hierzu alle bisher noch nicht unterrichteten Teilnehmer aus beiden Übungsabteilungen.
Eine fernere Unternehmung findet dann bis auf weiteres nicht mehr statt. Es liegt daher im eigenen Interesse der noch Unterrichteten, diese Gelegenheit pünktlich wahrzunehmen.
Der Leiter der Jugendkompanie
Maydon.

Freitag den 1. September:
(nicht am 8. September)
Instr. - □ in I.
M. G. B., „Liedertrans“.

Mittwoch den 30. d. Mts.
im Vereinszimmer des Artushofes:
Probe zum Konzert.
Pünktliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Lämmchen
Gerechtigkeitsstr. 3.

Donnerstag den 31. August 1916:
Chorenabend und
lehtes Auftreten
des hier so beliebten
Verwandlungs-Schauspielers
Stiebitz Bemmchen.

Anfang 7 Uhr.
Ab 1. September vollständig
neues Programm.

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Zubehör und Gartenland, für pens. Beamten oder Handwerker geeignet, in der Nähe Thorns für 150 Mark jährlich zu vermieten. Meldungen an
Franz Pissecki, Ostschloßstr.,
Telephon 6,

erbeten.
Elegant möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer,
sep. Eingang, vom 1. 9. zu vermieten.
Gerechtigkeitsstr. 33, 2. Etg.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer,
Gas, Bad, 1. Etage, an besseren Herrn zu vermieten.
Schillerstr. 8, 1. Tr.

Kleines, einfach möbl. Zimmer
mit 2 Betten vom 1. 9. oder sofort zu vermieten.
Culmerstr. 11, 2. Tr.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Altstäd. Markt 36, 2. Tr.

2 gut möbl. Zimmer mit Schreibe- u. sep. Eingang, vom 1. 9. für Herrn aus Ehepaar zu haben
Neust. Markt 18, 2. Tr.

2 gut möbl. Zimmer 2 Bett., mit Gas, elektr. Licht, ev. Büchereig., zu verm.
Hobstr. 1, 2. Tr.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Baderstr. 15, 2. Tr.

Gut möbl. Zimmer, mit auch evtl. Pension, vom 1. 9. für Herrn aus Ehepaar zu haben
Brückenstr. 16, 2. Tr.

2 möbl. Zimmer, 15 und 20 Mark zu vermieten.
Schillerstr. 14, 3. Tr.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten auch u. anst. Dame s. v. Arbeiterstr. 3, 3.

Gefunden
auf dem Wege zwischen Wisomitz u. Modera eine Militär-Bratpfanne mit Feldflasche. Abzuholen von
Herrn Malezki, Wisomitz

Täglicher Kalender.

1916	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
August	—	—	—	—	—	—	—	—
September	3	4	5	6	7	8	9	10
	10	11	12	13	14	15	16	17
	17	18	19	20	21	22	23	24
	24	25	26	27	28	29	30	31
Oktober	1	2	3	4	5	6	7	8
	8	9	10	11	12	13	14	15
	15	16	17	18	19	20	21	22
	22	23	24	25	26	27	28	29
	29	30	31	1	2	3	4	5
November	—	—	—	—	—	—	—	—

Hier 2. zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Kriegsnote Italiens.

Die Note, mit der der italienische Gesandte in Bern im Auftrage seiner Regierung am 28. d. Mts. die schweizerische Regierung ersucht hat, die kaiserliche Regierung davon zu unterrichten, daß Italien sich vom 28. d. Mts. ab als im Kriegszustand mit Deutschland befindlich ansetzt, lautet in Übersetzung: „Auf Weisung der Regierung Seiner Majestät habe ich die Ehre, die nachfolgende Mitteilung zur Kenntnis Eurer Excellenz und des Bundesrats zu bringen:

Die feindseligen Akte seitens der deutschen Regierung gegenüber Italien folgen einander mit wachsender Häufigkeit; es genügt, die wiederholten Verletzungen an Waffen und an Wertgegenständen für den Land- und Seekrieg zu erwähnen, die von Deutschland an Österreich-Ungarn erfolgt sind; desgleichen die ununterbrochene Teilnahme deutscher Offiziere, Soldaten und Matrosen an den verschiedenen, gegen Italien gerichteten militärischen Operationen. Auch ist es nur der von deutscher Seite Österreich-Ungarn in den verschiedensten Formen und in reichlichem Maße zuteil gewordenen Unterstützung zu danken, daß es diesem möglich geworden ist, jüngst die Kräfte für eine Unternehmung von besonderer Ausdehnung gegen Italien zusammenzubringen. Ferner ist zu erwähnen die Auslieferung italienischer Gefangener, die aus den österreichisch-ungarischen Konzentrationslagern entkommen und auf deutsches Gebiet gegen Italien zusammenzubringen. Ferner ist zu erwähnen die Auslieferung italienischer Gefangener, die aus den österreichisch-ungarischen Konzentrationslagern entkommen und auf deutsches Gebiet gegen Italien zusammenzubringen.

Ein derartiger Zustand kann auf die Dauer nicht bestehen. Er vertieft zum ausschließlichen Schaden Italiens den schwerwiegenden Gegensatz zwischen der tatsächlichen und der rechtlichen Lage, die sich an sich schon aus dem Umstand ergibt, daß Italien einerseits, Deutschland andererseits mit zwei untereinander im Kriege befindlichen Staatsgruppen verbündet sind.

Aus den aufgezählten Gründen erklärt die italienische Regierung im Namen Seiner Majestät des Königs von Italien hiermit, daß sie sich vom 28. d. Mts. ab mit Deutschland im Kriegszustand befindlich erachtet, und bittet die schweizerische Bundesregierung, das Vorstehende zur Kenntnis der kaiserlichen deutschen Regierung bringen zu wollen.“

Hierzu schreibt die halbamtliche „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:

„Die formelle Kriegserklärung Italiens an Deutschland ändert an dem de facto bereits bestehenden Zustande wenig. Als Italien im vergangenen Jahre an Österreich-Ungarn den Krieg erklärt hatte, hat die kaiserliche Regierung, bevor Fürst Bülow mit der Botschaft Rom verließ, die italienische Regierung darauf hingewiesen, daß überall die österreichisch-ungarischen Heeresverbände mit deutschen Truppen gemischt wären, ein Angriff gegen österreichisch-ungarische Truppen sich also zugleich gegen deutsche Truppen richten würde. Die italienische Regierung ist somit von deutscher Seite nie einen Augenblick darüber im Zweifel gelassen worden, daß Deutschland die militärische Unterstützung seines österreichisch-ungarischen Bundesgenossen gegen jeden Gegner als Bündnispflicht ansah. Was die in der Note erwähnte Auslieferung entwichener italienischer Kriegsgefangener an Österreich-Ungarn betrifft, so ist es richtig, daß etwa 6 italienische Kriegsgefangene, die aus einem österreichischen Gefangenenlager entflohen waren, beim Überschreiten der deutschen Grenze angehalten und zurückgebracht worden sind. Es handelte sich aber dabei um ein Vorgehen untergeordneter Organe der Zollverwaltung, das nicht die Billigung der kaiserlichen Regierung gefunden hat. Diese hat vielmehr bereits vor Monaten auf die Vorstellungen der italienischen Regierung entgegenkommende Vorschläge zu einer befriedigenden Erledigung der Angelegenheit gemacht. Die Behauptungen über Eingriffe der deutschen Regierung in die inländischen Bankguthaben und die Arbeiterrentenanprüche von Italienern sind nur eine Wiederholung der im Juli d. Js. in der italienischen Presse erschienenen Ausstreunungen, die bereits in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vom 20. Juli d. Js. eingehend widerlegt worden sind. Es wäre würdiger gewesen, wenn die italienische Regierung darauf verzichtet hätte, ihre Kriegserklärung an Deutschland mit behaupteten Argumenten zu begründen. Sie wird durch niemand darüber hinwegtäuschen, daß ihre früher verübten Treubruges und das Ergebnis des von England und seinen Bundesgenossen seit Monaten auf sie ausgeübten Druckes ist.“

Politische „Betrieb“ in Rom.

Am Sonnabend herrschte, wie italienische Blätter melden, in Rom große politische Tätigkeit. Morgens hatte Boselli Unterredungen mit dem Kriegs- und Marineminister, dann mit Comandini und Arlotta. Am Nachmittag fand eine Besprechung Bosellis mit Sonnino, Arlotta, Corfi, Morrone und Carcano statt; später gesellten sich Orlando, Scialoja und Fera dazu. Die Unterredung dauerte zwei Stunden. Am Nachmittag begab sich Fürst Ghika, der rumänische Gesandte, auf die Konsula und hatte mit Sonnino eine halbstündige Unterredung.

Italienische Prestimmen zur Kriegserklärung.

„Corriere della Sera“ beschäftigt sich mit den eventuellen militärischen Folgen der Kriegserklärung an Deutschland. Die Kriegserklärung, so meint das Blatt, habe nicht den Charakter einer neuen Tatsache. Es sei dies nicht ein neuer Krieg, der in der Welt beginne, sondern lediglich die rechtliche Sanktion einer Tatsache. Deutschland sei seit dem 24. Mai 1915 im Kriege mit Italien, und zwar nicht in einem platonischen Kriege. Die strategische Lage werde durch die Kriegserklärung an Deutschland nicht geändert. Auf der deutschen Einheitsfront werden die Deutschen, Österreicher, Ungarn, Bulgaren und Türken auch weiterhin gegen alle Ententeverbündeten kämpfen. „Corriere della Sera“ schließt: Nachdem die deutschen Herausforderungen ihren Gipfel erreicht hätten, erklärten wir den Krieg, denn unsere Salontruppen wollen mit offenem Biss den deutschen Truppen auf dem Schlachtfeld gegenüberstehen.

„Popolo d'Italia“, der sich in einem Leitartikel und einer Korrespondenz aus Rom selbst rühmt, daß sein Kriegsprogramm nunmehr endlich in Erfüllung gegangen sei, kann doch nicht folgende Warnung an die italienische Öffentlichkeit unterlassen: Deutschland ist nicht entkräftet, wie die meisten hartnäckig glauben wollen. Es ist gut, dies festzustellen, damit die Italiener ihre Herzen für noch größere Opfer fähig. Deutschland ist noch stark, seine Soldaten sind sogar besser ausgerüstet, als im Anfang des Weltkrieges. Wir müssen den Feind in richtiger Weise einschätzen, der nicht besetzt, vielmehr in der Lage ist, in einem verzweifelten Zeitpunkt, bis zu den Zähnen bewaffnet, auf Tod und Leben sich zu verteidigen.

„Stampa“ konnte zur Kriegserklärung keinen Kommentar veröffentlichen. Die betreffende Nummer der „Stampa“ enthält auf der ersten Seite in Fettdruck folgende Notiz: Unser Kommentar, in welchem wir die Gründe und die diplomatische Entwicklung unseres Krieges unter dem Ministerium Salandra zusammenfaßten und die Notwendigkeit für das Ministerium Boselli anerkannten, diesen letzten Akt gegen Deutschland auszuführen, wurde von der Zensur unterdrückt. Auch „Observatore Romano“ und „Corriere d'Italia“ veröffentlichen keine Kommentare.

Französische Prestimmen.

„Petit Parisien“ stellt fest, daß Italien sowohl unter dem Kabinett Salandra wie auch unter dem folgenden bestrebt gewesen sei, Deutschland durch verschiedene Abmachungen mit den andern Entente-mächten, den Abbruch aller wirtschaftlichen Beziehungen und schließlich durch die Entsendung von Truppen nach Salonik zum Kriege zu drängen. Nachdem sich aber Deutschland nicht gerührt hätte, habe schließlich Italien sich zu direktem Vorgehen entschlossen und insbesondere auf Bissolatis Betreiben den Krieg erklärt.

Die schwedische Presse

steht die Kriegserklärung Italiens an Deutschland als ziemlich unwesentlich an. „Stockholms Dagblad“ schreibt: Das italienische Expeditionskorps in Salonik muß sehr bald mit den deutschen Truppen in Kampf geraten. Unter solchen Umständen wäre es unmöglich, länger den Schein aufrechtzuerhalten, daß man mit Deutschland im Frieden lebt. Eine größere Bedeutung für die nächste Zukunft des Krieges dürfte der Beschluß der italienischen Regierung nicht haben. „Stockholms Tidningen“ schätzt die militärische Bedeutung von Deutschlands neuem Feind auch nicht hoch ein. „Svenska Dagbladet“ sagt: Der italienische Chauvinismus hat nun seinen Willen auch in diesem Punkte durchgesetzt.

Politische Tageschau.

Auszeichnungen für die „Deutschland“.

Der Kaiser hat Herrn Dr. Alfred Lohmann aus Anlaß der glücklichen Heimkehr des Unterseebootes „Deutschland“ und in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um das gesamte Unternehmen den Kronenorden 2. Klasse verliehen. Ferner hat der Kaiser aus gleicher Veranlassung verliehen: den Herren Paul Hilten jun. und H. L. Hilten sen., sowie dem Lloydkapitän Hirsch in Baltimore den Roten Adlerorden 4. Klasse, den Profuristen Hoppe und Hohmann den Kronenorden 4. Klasse, dem Schiffsbaudirektor Zemann in Kiel den Roten Adlerorden 4. Klasse mit der Krone, dem Oberingenieur Tegehl in Kiel den Roten Adlerorden 4. Klasse und dem Schiffsbautechniker Prusse den Kronenorden 4. Klasse. Weiter wurden der gesamten Besatzung des Schiffes Auszeichnungen verliehen, und zwar: dem Kapitän König das Ritterkreuz des Hausordens von Hohenzollern, dem ersten Offizier Krapohl, dem zweiten Offizier Gyring, dem Obermaschinenführer Kees der königl. Kronenorden 4. Klasse, dem Verwalter Kessel, den Maschinenführern Frechte, Kießling und Wegener das Verdienstkreuz in Silber, den Matrosen Raden, Ricker, Born, Meiler, sowie den Heizern Schneider, Dreiter, Steen, Tscherner, Schwartshild und Mitterer die Rote Adler-Medaille, den Maschinenwärtern Nagel, Mühlle, Mörsers, Sultsch, Höfelmann, Zimmer, dem Funken-telegraphisten Geilensfeld und dem Bootsmann Humde das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze, dem Koch Simon und dem Aufwärter Studde die Kronenorden-Medaille.

Die Versorgung Belgiens. Das Haager Korrespondenz-Büro meldet, daß die Nachricht von der Freilassung der holländischen Getreideschiffe durch die englische Regierung bewahrt, rasch wieder aufgenommen werden wird.

Ein italienischer Reederverband.

Wie der „Corriere della Sera“ meldet, wurde in Rom ein Reederverband für den Bau von Frachtschiffen begründet, dessen Vorsitz der Transportminister ist.

Chinesen in Paris.

Laut „Petit Parisien“ sind die ersten 1000 Chinesen in Paris angekommen, wo sie in den Munitionsfabriken Verwendung finden sollen.

Zusammenstoß zwischen Militär und Zivil in einer spanischen Stadt.

Französische Blätter melden einen größeren Zusammenstoß zwischen Militär und Zivilisten in Girona in Spanien, wobei zwei Personen getötet und ungefähr zwanzig schwer verwundet wurden.

Aufbruch in Portugal.

Der Budapest „N. G.“ hat folgendes Radio-telegramm aus Barcelona erhalten: 20 000 portugiesische Soldaten hätten an die Front gehen sollen; bevor sie den Eisenbahnzug bestiegen, brach eine Revolte in der Bevölkerung aus. Es gab viele Tote und Verwundete. Man befürchtet neue Zusammenstöße.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. August 1916.

— Vizeadmiral Hipper, der Befehlshaber der Aufklärungsschiffe in der Seeschlacht vor dem Stageraal, hat vom König von Bayern das Kommandeurkreuz des Militär-Max-Josef-Ordens erhalten. Als bayerischer Unterthan ist Hipper dadurch in den Besitz des persönlichen Adels gekommen.

— Zum Verwaltungsführer der Reichssteuerstelle wurde der Bürgermeister von Köslin, Dr. Pusch, ernannt. Bis vor kurzem führte er die Geschäfte in Rowno.

— Kapitän König ist von der Gemeindebehörde seines Geburtsortes, Röhr in Thüringen, zum Ehrenbürger ernannt worden.

— Professor Dr. Hasehagen von der Bonner Universität ist aus dem „National-Ausschuß“ ausgetreten.

— Das preussische Staatsministerium ist am Montag zu einer Sitzung zusammengetreten.

— Wie die „Vereinigten Tabak-Zeitungen“ von maßgebender Stelle erfahren, ist die Errichtung einer Reichseinkaufsstelle für Tabak in Aussicht genommen.

— Die städtische Spartasse in Elberfeld wird auf die kommende 5. Kriegsanleihe für sich und ihre Sparer einen Betrag von 10 Millionen Mark zeichnen.

Lublin, 28. August. Der Armeekorpskommandant hat Rielce, Lublin, Petritau, Radom, sowie 34 andere Orten in Polen eine neue Städteordnung verlesen.

Verbesserung der Brotversorgung.

Nach dem Ergebnis der vorläufigen Ernte-schätzung von Brotgetreide ist das Kuratorium der Reichsgetreidestelle im Einverständnis mit dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes in der Lage gewesen, die Arbeiter-Brot-zu-lagen, welche in den beiden letzten Monaten des alten Erntejahres — hauptsächlich wegen des Kartoffelmangels — als Sonder-zulagen gewährt waren, nunmehr als dauernde Vermehrung der Brotpro-tion zuzubilligen, und außerdem allen jugendlichen Personen zwischen 12 und 17 Jahren vom 1. Oktober ab eine Zu-lage von 50 Gramm Mehl für den Tag zu gewähren.

Ferner wird von amtlicher Seite geschrie-ben: Die Brotgetreideernte des Jahres 1916 ist als eine mittlere Ernte zu bezeichnen, die über das Ergebnis der vorjährigen Missernte nicht unwesentlich hinausgeht. Sie übertrifft die vorjährige Ernte nicht in demselben Maße wie die Ernte an Futtermitteln, insbesondere an Hafer und Ger-ste; sie hat es aber ermöglicht, wie die Mit-teilungen der Reichsgetreidestelle an anderer Stelle ergeben, eine nicht unerhebliche Verbesserung der Brotversorgung der Bevölkerung vorzunehmen. Die recht erheblichen Zulagen, welche in den letzten beiden Monaten des alten Wirtschaftsjahres den Schwerkraftarbeitern, insbesondere wegen der Störungen in der Kartoffelversorgung be-willigt worden sind, können als dauernde für das ganze neue Erntejahr in Aussicht ge-stellt werden, und daneben wird ein allseitig geäußerter Wunsch, der Jugend mit ihrem erhöhten Ernährungsbedürfnis in der Hauptzeit ihres Wachstums eine Zulage zu bewilligen, Rechnung getragen.

In der Bemessung der Brotration zurzeit noch weiterzugehen, ist nicht möglich. Es muß vor allen Dingen vermieden werden, daß etwa später, wenn die endgiltige Bestands-aufnahme irgendwie geringere Quantitäten ergeben sollte, eine nachträgliche Herabsetzung stattfinden müßte, wie sie leider im Dezember vorigen Jahres hat eintreten müssen.

Der Preis des Brotgetreides bleibt derselbe. Ebenso werden die Mehlp-reise der Reichsgetreidestelle keine Erhö-hung erfahren; ja, es ist möglich gewesen, den Preis für Roggenmehl vom 1. August ab um 1 Mark für den Doppelcentner her-abzusetzen. Sodann hat die Geschäftsab-teilung der Reichsgetreidestelle es möglich ge-macht, den Preis für Weizengries aus den von ihr belieferten Griesmühlen und zwar den Kleinhandelspreis, von 45 Pf. auf 28 Pf. für das Pfund herabzusetzen.

Auch die Verhandlungen im Kriegsernäh-rungsamt wegen vermehrter Fertig-stellung und Verbilligung von Sup-penstoffen Graupen, Grütze, Haferflocken, sind soweit gefördert, daß auch in dieser Hin-sicht eine baldige Verbesserung der Versorgung zu erwarten ist. Die Verbilligung und ver-mehrte Bereitstellung dieser Suppenstoffe, die sich ja erfreulicherweise hat durchführen lassen, entspricht vielfach geäußerten Wünschen aus der Bevölkerung und ist bei der unvermeidlichen Knappheit an Fetten von erheblicher Bedeu-tung für die Ernährung.

Alles in allem kann noch gehofft werden, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Brot, Mehl, Gries und den übrigen aus Getreide hergestellten Nahrungsbeihilfe- und Ersatz-mitteln eine bessere werden wird wie bisher.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 30. August. 1915 Erfüllung der zünftigen Stellung bei Kozichow. Eroberung von Borow. 1914 Wiedereinnahme von Mil-hausen im Elsaß. 1904 Schlacht bei Manjing zwischen Russen und Japanern. 1801 * Prinz Fried-rieh Viktor und Prinz Franz Josef von Hohen-zollern. 1870 Schlacht bei Beaumont. Vernichtung des französischen Korps Failla. 1813 Niederlage der Franzosen bei Kulm. Gefangennahme des Marschalls Vandammes. 1681 Erlass der deutschen Reichsriegsverfassung, wie sie bis zum Ende des 18. Jahrhunderts bestanden hat.

Thorn, 29. August 1916.

— (Personalien aus dem Landkreis Thorn.) Die Wiederwahl des Besitzers Johann Meiler zu Folgowo als Gemeindevorsteher und des Inspektors Johann Gaca als Schöffen für die Ge-meinde Folgowo ist bestätigt.

— (Ereignisse der Eisenbahnverkehr.) Vom 1. September d. Js. wird der Personenzug 511 Thorn-Graude n. g. verkehrsweise bereits in Thorn Hauptbahnhof beginnen und von dort 11:00 abends abfahren, Thorn Stadt an 11:34, ab 11:35, Thorn Mader an 11:40. Außerden werden vom 1. Sep-tember d. Js. ab nach folgende Züge der Strecke Thorn-Graude n. g. in Thorn Hauptbahnhof beginnen bezw. endigen:

G. 63	510	512
557 ab Thorn Hauptbahnhof	an 9:04	11:29
601 an Thorn Stadt	ab 8:55	11:25
608 ab	an 8:57	11:23
607 an Thorn Mader	ab 8:53	11:18

— (Thornener Ferien-Strafhammer.) In der Sitzung am Sonnabend führte Landgerichts-direktor Franzki den Vorsitz. Aus der Unter-suchungshaft in Culm wurde die Arbeiterin Fran-ziska Chmarzonski vorgeführt, welche sich wegen Sachbeschädigung und Diebstahls zu ver-antworten hatte. Wegen Diebstahls ist sie schon vorbestraft. Die Angeklagte war damals ohne Arbeit und hatte Unterkunft bei einer Verwandten gefunden. Zum Dank stahl sie, nachdem sie durch Einbrüchen einer Scheibe sich den Zugang geöffnet, aus dem Spind des Wohnzimmers 25 Mark. 100

Der Anklage wegen Sachbeschädigung wird sie freigesprochen, wegen Diebstahls im Rückfall erhält sie unter nachmaliger Zuerkennung mildernder Umstände 4 Monat Gefängnis, wovon 1 Monat auf die Unteruchungshaft angerechnet wurde. — Die Arbeiter Anton Grubinski und Wladislaus Stoniacki, beide aus Süd in Russland, und der Besitzer August Dohng aus Neuhof, Kreis Strassburg, waren wegen Schmuggels bezw. Beihilfe dazu zu 4600 Mark Geldstrafe bezw. zu 2900 Mark oder 290 Tagen Gefängnis verurteilt, hatten jedoch Berufung eingelegt. Die beiden Erstgenannten waren nicht erschienen; ihre Berufung wurde deshalb zurückgewiesen. Der Angeklagte D. gibt an, nur der Führer für beide gewesen zu sein und lediglich sein Geschäft ausgeübt zu haben, von dem er größtenteils lebe. Er habe für die Erstgenannten vier Ballen Luch, einige Fässer Spiritus und einen größeren Posten Seife von Bartenburg aus angefahren, die Waren auf seiner Wiese hinter Neuhof abgeladen und sich um die Sache dann nicht weiter gekümmert. Die Schuld der Beihilfe treffe ihn nicht. Der Gerichtshof hob das erste Urteil auf und ließ es diesmal noch bei einer Strafe von 100 Mark oder 20 Tagen Gefängnis bewenden, mit dem Zusatz, daß das nächste Mal die volle Schwärze des Gesetzes angewandt werden würde. — Bei einer Nachsuchung waren bei dem Rätter Julius Chauski in Rogall, Kreis Strassburg, 2 Zentner Würfelzucker in 2 Rufen, die eine in der Scheune, die andere im Garten unter Wachholderstrauch versteckt, gefunden. Er war deshalb wegen Verstecken von Schmuggels zu 240 Mark Geldstrafe oder 48 Tagen Gefängnis verurteilt worden, wogegen er Berufung einlegte. Von dem Würfelzucker will der Angeklagte überhaupt nichts gewußt haben. Sein Gehöft und sein Garten liegen unmittelbar an dem Grenzwege nach Russland, sein Garten sei jedem zugänglich; es müsse irgend jemand den Zucker dorthin geschleppt haben. Der Gerichtshof lehnte den Angaben keinen Glauben und erkannte auf Zurückweisung der Berufung. — Das Schöffengericht Neumark hatte die Hebamme Veronika Maternicki aus Kauernid und den Gemeindefreier Paul Preuß aus Neumark zu 1 Monat bezw. zu 6 Wochen Gefängnis wegen wissenschaftlich falscher Anschuldigung und Belädigung verurteilt. Die Hebamme M. hatte einen Rest von 790 Mark an Familienunterstützungen von der früheren Stadt Kauernid zu erhalten; es war aber nicht möglich, diesen zu erreichen. Auf eine Beschwerde beim Landratsamt wurde der Rest endlich nach langem Warten zur Auszahlung angewiesen, und gleichzeitig mit der M. wurden noch 8 bis 10 Frauen zum Empfang von weiteren Familienunterstützungen zum Steuererheber bestellt. Bei letzterem sah zu gleicher Zeit der Gemeindefreier



Die rumänische Regierung hat sich entschlossen, nunmehr auch in den Weltkrieg einzutreten. Es wird sich sehr bald herausstellen, ob der Schritt, der österrömischo-ungarischen Monarchie den Krieg zu erklären, wirklich den rumänischen Interessen entspricht, oder ob das irreführende Volk nicht sehr schnell zur Erkenntnis kommen wird, daß es von ehrgeizigen und gewissenlosen Politikern ins Verderben gestürzt wird. Rumänien ist gewissermaßen ein Vorland der Karpaten, sowohl seiner Oberfläche (131 353 Quadratkilometer) wie seiner Bevölkerung (etwa 7 Millionen) nach. Durch Lage und Bodenbeschaffenheit ist Rumänien ein fruchtbares Getreideland, das als agrarisches Land wesentlich von seinen Bodenerzeugnissen lebt. Die Entente gibt an, daß die rumänische Armee auf 500 000 Mann gebracht worden ist. Jedenfalls werden wir und unsere Verbündeten mit einer derartigen Entwicklung gerechnet und die notwendigen Maßnahmen rechtzeitig getroffen haben. Noch immer haben die Mittelmächte es verstanden, die Vorhand an sich zu reißen und dem Gegner zuvorzukommen. Das wird sich auch diesmal wieder zeigen, und gewiß werden die Rumänen es eines Tages bitter bereuen, ihren Verführern gefolgt zu sein.

mit Pfändungsbefehlen wegen rückständiger Steuern. Frau M. wurde zuerst ins Zimmer gerufen und gleich mit ungemiedenen Redensarten empfangen. Außer den 7,90 Mark wurden noch circa 30 Mark fällige Familienunterstützungsgelder gezahlt. Als Frau M. unterschrieb, legte der Gemeindefreier die Hand auf die 30 Mark, um 25 Mark Steuern sofort für sich in Anspruch zu nehmen. Schon vorher und hierdurch noch mehr aufgeregt, weil sie das Geld für sich und ihre Kinder gerade zum Leben notwendig gebraucht, kam es hierüber, auch weil Frau M. wußte, daß dies Geld nicht pfändbar sei, zu Auseinandersetzungen, wobei schließlich die Beamten tätlich wurden. Durch den Standal wurden die draußen wartenden Frauen aufgeregt, rissen die Tür auf und lachen, was sich zutrug. Frau M. nahm nun kein Geld, und alle Frauen verließen ebenso mit leerer Hand die Behausung. Frau M. reichte eine geharnischte Beschwerde an die königl. Regierung in Marienwerder ein. Diese Schrift hat der Mitangeklagte Preuß in Neumark verfaßt. In dieser Schrift wird den Gemeindefreier aus Kauernid gelehriges und rohes Verhalten nachgelagt; sie seien nicht würdig, als preukische Beamten zu fungieren, sie hätten sich der Verletzung ihrer Amtspflichten durch körperliche Mißhandlung schuldig gemacht. Die Folge war die Anklage gegen beide. Die Angeklagten erklären sich für nichtschuldig. Frau M. schildert den Hergang wie angegeben. Unwahres habe sie nicht gelagt. Der Angeklagte Preuß behauptet, daß mehrfach Familienunterstützungsgelder für rückständige Steuern in Kauernid gepfändet seien, trotzdem der Landrat dies verboten habe. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Krugantkewicz, sprach für völlige Freisprechung. Der Ausdruck „rauben“ den Frau M. gebraucht, bedeute nur gewaltsames Vorenthalten der Forderung; in diesem Sinne sei er ortsüblich. Der Staatsanwalt läßt die Anklage der wissenschaftlich falschen Anschuldigung fallen, hält aber die wegen Belädigung aufreht und beantragt für Frau M. 1 Woche Gefängnis. Für P. soll es bei dem Strafmaß bleiben, da er Beleidigung wissen mußte. Der Gerichtshof hat der Sachverhalt ergeben, daß beide nicht einmal in der Form in der Beschwerde schrift zu weit gegangen seien.

Gedankenpflster.
Die Welt wird sich halten, sie wird sich aufrichten, wenn wir fest und aufrecht bleiben. Unsere ganze Liebe, alle unsere Hoffnung, alle unsere Kraft wollen wir in die Zeit legen und glauben, sie sei zu retten, und sie wird gerettet werden!
E. M. Urdt.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmungsfähigen Wähler der Stadt Thorn wird anfangs des Monats 2 des Ortsstatuts vom 27. März 1912 vom 1. bis 15. September d. J. im Zimmer Nr. 17 des Rathauses, 1 Treppe, während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen.
Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, das etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde in obiger Zeit bei uns angebracht werden können, spätere Einsprüche aber nicht berücksichtigt werden.
Thorn den 28. August 1916.
Der Magistrat.



Dünger

ist bei der
Ersatzabteilung Feldverl.-Regts. 81
zu haben.

Rittergut Rüdigsheim,
Post Steman, Kr. Thorn,
offert:
Original Grelwener Weizen
Nr. 104. 1. Maaß, zu 16 Mk. p. Ztr.
reiner in Käufers Säcken frei Bahn.
Erlaubnisbeschein des Landratsamtes
befolgen.

**„Adler“
Schreibmaschine deutschpolnisch
wieder vorräthig.**

**Oskar Klammer.
Zigarren.**
Preisliste zu 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100
Mk. gegen Kaffe sofort abzugeben.
Vitorfabrik Freund, Kalibor.

Zur Erreichung!
In reinen Himbeersaft, Nektar,
Zitronensaft, Zitronensaft, Wein-
steinessenz, doppeltsoßl. Nektar empf.
Hugo Claass, Seglerstr. 22.

**Kostüme, Kleider,
Blusen, Röcke**
werden sauber gearbeitet, auch zum
Umbändern und Ausbessern angenehm-
lich, auch außer dem Hause.
L. Kosinska, Gerstenstr. 14, 2. Etg.
Honigpulver Apis zur Herstellung v.
Beute 30 Pfg. bei
Hugo Claass, Seglerstr. 22.

**Zable f. ger. Kleidungsstücke,
Schuhe, Stiefel, gebrauchte Möbel, Betten
bekannt die höchsten Preise.**
S. Naftanlel,
Baderstraße 20 — Telefon 805.

Futterlieferung bei Schweineverkäufen!

Um den gegenwärtig außerordentlich dringenden Bedarf an Schlachtieren zu decken und Landwirten und Mätern gleichzeitig einen Anreiz zur Vergrößerung der Schweineproduktion zu geben, gelangen aus öffentlichen Beständen geeignete Kraftfuttermittel zur Verteilung.

Für jedes an den westpr. Viehhandelsverband abgelieferte Schwein im Gewicht von 200 Pfund und darüber hat der Mäster Anspruch auf 4 Zentner Mais zum Preise von 16,50 Mk. p. Ztr. (oder Mais-
schrot zu 17 Mk. p. Ztr.) und 1 Ztr. Kleie zu 7,75 Mk.

Augenblicklich kann sogar für jedes angelieferte Schwein im Mindestgewicht von 180 Pfund dieses
Futter beanprucht werden, welches spätestens 14 Tage nach Abnahme der Schweine geliefert werden soll.

Die Abnahme der Schweine geschieht nach wie vor durch den westpr. Viehhandelsverband und dessen
Organe zu den geltenden Höchstpreisen.

Jeder Landwirt oder Mäster möge daher bei jeder Schweineablieferung an den Kommissionär des
westpr. Viehhandelsverbandes von dieser Gelegenheit, Futter zu erhalten, Gebrauch machen. Ueber die
Verwendung dieses Futters in der eignen Wirtschaft hat der Landwirt freie Verfügung, nur darf er das-
selbe nicht verkaufen.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

In verkaufen

**Spekulationsfache!
Baupläne.**
Post 6 Morgen gutes Gartenland, be-
grenzt von 2 Straßen, 5 Minuten von
Eiffel Str., Halle der Elektr., im
Villenviertel gelegen, ist von sofort zu
verkaufen oder zu verpachten.
Näheres
Kretzing,
p. Adresse: **Artur Heyde, Thorn,**
Blumenhalle.

**Getragene Kleidungsstücke,
wie Hüte, Mäntel**
billig zu verkaufen. Baderstr. 9. 1.
Leichschlafzimmer u. Ausziehbett,
sow. Kinderwagen u. Küchengarn.,
22 teilig, billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftst. der „Presse“.

Altes Sopha
billig zu verkaufen.
Zu erst. in der Geschäftst. d. „Presse“.

Kaninchen
billig zu verkaufen. Mollentstr. 126.

2 guterhalt., schwarze Koltüme,
Größe 48, zu verkaufen.
Baderstraße 3. 2. Et., rechts.

Lange Wasserstiefel
zu verkaufen. Rogartenstr. 34.

**1 Salon-Einrichtung, Satin-
baum, 1 Speisezim.-Einrichtung,
dunkel eichen, 1 Wohnzimmer,
1 Schlafzimmer, 1 Küchenein-
richtung, alles fast neu, zu verk.
Teilzahlung gestattet. Gebrauchte
Möbel nehme in Zahlung.
Möbelschm. **Wittmer, Gerckenstr. 30.****

**Bücherschrank, Büffett,
Trumeau-Spiegel, Bancel-Sopha,
Lambert-Herrenzimmer-Einrichtung, eichen-
Schreibtisch, Bettstelle mit Einlege-
Matratzen, Tisch, Berilow, Kleider-
schrank u. a. m. zu verkaufen.**
Baderstraße 16

Ein wenig geb. Klavier
zu verkaufen. Preis 500 Mark.
Zu erst. in der Geschäftst. d. „Presse“.

Anabensfahrrad
zu ver-
kaufen. Gerberstraße 23. Hintenhans, 3.

4jähr. Fuchsstute,
etwas zugeritten, preisw. zu verkaufen in
Zalzeneto bei Wittkau.
Dahelbst zu verkaufen gebrauchte
Drillmaschine,
3 m. breit.

1 Pferd zu verkaufen.
Culmer Chaussee 154.

Dobbermann,
1 Jahr alt, (als Polzeubund dressiert)
steht preiswert zum Verkauf.
Zu erfragen unter D. 1654 in der
Geschäftst. der „Presse“.

Drehrolle,
gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftst. der „Presse“.

**4 Arbeitspferde
und 1 Bonny-Fohlen,**
1 1/2 Jahr alt, verkauft
C. Stoyke,
Göhlershausen Wehr.

**Gute Zuchtjan,
Ferkel auch Läufer**
zu verkaufen.
Thorn-Möcker, Rogartenstr. 34.

**Eine echte Angora-Gähm,
8 Monate alt, 15 cm weiß. Seidenhaar,
echte Belgische Riesen,**
9 Wochen alt,
1 franz. Widder mit 2 Augen
zu verkaufen.
Thorn-Möcker, Bergstr. 36.

**Ein neuer, zweizöll. Arbeitswagen,
sowie 1 Satz neue Bügelfelgenräder**
zu verkaufen. Gerckenstr. 23.

**Engros. Erport.
Klosettpapier in Rollen**
offert preiswert
J. Abrahamschu, Berlin, Kochstr. 67.

**Haus- und Grundbesitzer-Verein
zu Thorn, v. S.**

- Wohnungsnachweis in der Geschäftsstelle
Baderstraße 26, Telefon 927.
Geschäftsstunden täglich von 4—7 Uhr.
Abgabe von Mietverträgen und Aus-
kunft in allen Fragen des Hausbesitzes
ebenfalls.
- Bermietete Wohnungen sind sofort
abzunehmen.**
- Brombergerstr. 74, 2, 6 Zim. 1400 [of.]
 - Bismarckstr. 1, 3, 1300
 - Brombergerstr. 37, part., 5 Zim. 1300 1.10.
 - Gerberstr. 23135, 3, 6 Zim. 1200 1.10.
 - Mollentstr. 90, 2, 7 Zim., Zubehör,
auch geteilt 1150 1.10.
 - Breitestr. 34, 1, 5 Zimmer, 1100
 - Baderstr. 9, 2, 7 Zim. 1000 1.10.
 - Albrechtstr. 4, 2, 5 Zim., Bad etc. 950 [of.]
 - Schulstr. 20, 2, 5 Zim. m. Zubehör 800 [of.]
 - Pariserstr. 18, 3, 5 Zim., Zubehör 800 1.10.
 - Schulstr. 16, 1, 4 Zimmer 800 1.10.
 - Albrechtstr. 4, 3, 4 Zim., Bad etc. 725 [of.]
 - Breitestr. 34, 3, 5 Zim., Balkon 700 1.10.
 - Schulstr. 22, 2, 5 Zim. 700
 - Coppernitsstr. 22, 3, 5 Zimmer,
einf. Bad 700 1.10.
 - Rirchhofstr. 62, 2, 4 Zimmer, Zu-
behör 525 [of.]
 - Leibnizstr. 37, Laden. Zu verk. 300 [of.]
 - Bismarckstr. 57 276 [of.]
 - Schulstr. 16, 3, 2 Zimmer- 180 [of.]
 - Höfestr. 1, Keller
 - Talstr. 24, part., 6 Zimmer, Zubeh.,
Bad, Gärtchen, auf Wunsch Pferde-
stall und Remise 1.10.
 - Mollentstr. 126, 1, 5 Zim., Pferde-
stall und Remise 1.10.
 - Araberstr. 3, 1, 3 Zimmer. 1.10.
 - Fischerstr. 36, 2, 7 Zimmer. 1.10.
 - Mollentstr. 109, 1, 5—6 Zimmer,
Wagerraum. 1.10.
 - Mollentstr. 131, Wohnung mit Laden
und Lagerraum. [of.] 1.10.
 - Mollentstr. 30, 3, 6—7 Zimmer,
Culmer Chaussee 11, part., 2 Büro-
räume
 - Strobanstr. 15, Bäckerei, auch zu
jedem anderen Geschäft geeignet. 1.10.

Ziegelsteine

und
Drainröhren
hat zu verkaufen

Dampfziegelerei Alexandrowa,
Kauernid-Balen.

Ankunfts-Büro
melpennig, G. m. b. H., mit
Detektiv-Abteilung, befindet sich Berlin,
Potsdamerstraße 51.

Wer bar Geld braucht
als Bau- und Betriebskapital (schreiben
sich) sofort täglich Auszahlung an
Personen aller Stände.

Lose
zur 22. Badischen Pferde-Lotterie,
Ziehung am 14. September d. J.,
4378 Gewinne im Gesamtwerte von
100 000 Mark, Hauptgewinn im Werte
von 10 000 Mark, zu 1 Mk., 11 Lose
zu 10 Mark,
find zu haben bei
Hombrowski,
königl. Post- u. Telegraphen-
Bureau, Thorn, Breitestr. 2